

# POLIZEI



AUSGABE 56 2/2020

Österreichische Post/AG  
MZ 06 ZD 3688 0 M  
Aumayer-Werbeagentur mb.H. & Co KG  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

STEIERMARCK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



# COVID19

**Einblicke in den Einsatzstab und die steiermarkweite Aktion #polizeisagtdanke.**

SEITE 06

**Weltfrauentag: Zahlreiche Frauen besuchten den Präventionsstand von GEMEINSAM.SICHER in Feldbach.**

SEITE 17

**Willkommen in der Polizeifamilie heißt es nun für 91 Damen und Herren, die den Grundausbildungslehrgang erfolgreich abgeschlossen haben. SEITE 41**

# Guten Tag Frau Kollegin Wallner!

Sechs Jahre lang ist unsere Kollegin Revierinspektorin Marie-Christine Wallner im Dienst. Seit November 2019 übt sie ihre neue Tätigkeit in der Personalabteilung aus. Zuvor war sie auf der Polizeiinspektion Seiersberg im Einsatz, wo sie auch Bezirksverkehrsdienst verrichtete.

## Mein Berufswunsch als Kind?

*Als kleines Mädchen wollte ich Pharmazie studieren, aber ab dem 13. Lebensjahr war mir klar, dass ich Polizistin werden möchte.*

## Mein ursprünglicher Beruf?

*Mein Plan A nach der Matura war wie oben angeführt die Polizei. Während des Auswahlverfahrens studierte ich Jus (Plan B) für drei Semester, bis ich schlussendlich mit der Polizeischule beginnen durfte.*

## Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?

*Ich habe wieder zu studieren angefangen, jedoch war es mir im Außendienst nicht möglich dies aufgrund vieler Dienste und der damit verbundenen Überstunden weiterzuführen. So musste ich mir eine passende Alternative suchen und habe sie auch gefunden.*

## Drei Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?

*Planstellenausschreibungen, Versetzungen und Zuteilungen*

## Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?

*Meine tollen Chefs sowie auch meine Kollegen\*innen und natürlich die Arbeitszeit (Gleitzeit), die es mir ermöglicht sehr flexibel zu sein.*

## Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?

*Da gibt es ein paar, aber eines davon war definitiv die Lebensrettung eines 16 Jahre alten jungen Mannes.*

## Drei Worte über mich?

*Zielstrebig, kommunikativ und immer für einen Spaß zu haben.*

## Worauf ich nicht verzichten kann?

*Meine Familie, Freunde und mein (Kraft-)Training.*

## Was mich nervt?

*Schlechte Stimmung.*

## Letztes Buch, das ich gelesen habe?

*Gute Laune Geschichten – kleine lustige Kurzgeschichten.*

## In meiner Freizeit...

*Eiskönigin 2 und Star Wars – der Aufstieg Skywalkers.*

## Letztes Urlaubsziel?

*Rom – auf jeden Fall eine Reise wert.*

## Ich habe Fernweh nach?

*Den Malediven.*

## Mein Lieblingsort?

*Florida.*

## Mein Wunsch für die Zukunft?

*Beruflich sowie auch privat meine mir selbst gesetzten Ziele zu erreichen.*

## Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?

*Am besten gemütlich auf der Terrasse mit einem Latte Macchiato, Orangensaft, Avocado-Toast mit Ei und dabei die Sonne genießen.*



## Meine Lieblingsfarbe ist?

*Grün – die Farbe der Hoffnung.*

## Meine Lieblingsjahreszeit ist?

*Sommer – da ich dort auch meinen Geburtstag feiere.*

## Mein Lieblingsessen ist?

*Wildbret (Reh) – von meinem Opa erlegt und von meiner Oma vorzüglich zubereitet.*



Bei den Landesmeisterschaften Eisstocksport zeigte Jung und Alt ihr Können.

■ EDITORIAL

05 Vorwort

■ THEMA

06 Fragen an einen Einsatzkommandanten

09 Polizei sagt danke

10 The Nightrace

■ EINBLICKE

16 Jahresempfang

17 Für Frauen im Einsatz

18 Kurz gemeldet

20 Listen to the radio

22 Sicherheit und Vertrauen

23 Ei, was ist denn hier los?

■ SPORT & GESUNDHEIT

26 Landesmeisterschaften sind geschlagen

28 Sicheres Verhalten

■ WISSEN

29 Fahrraddiebstähle - Präventionstipps

30 Große Liebe im Internet

31 Schon gewusst?

32 Gendarmerie und Polizei im Jahre 1945

39 Fotogrammetrie – Eine „Rekonstruktion“ des Unfallgeschehens

■ PERSONELLES

41 Erfolgreicher Abschluss

42 Unter neuer Leitung

43 Gratulation zum 95. Geburtstag

44 Die Landespolizeidirektion gratuliert

46 In ehrendem Gedenken

■ SEELSORGE

47 Vater unser



Das BPK Murtal und die PI Weißkirchen freuen sich über das BGF-Gütesiegel.

**POLIZEI**  
STEIERMARK

HERAUSGEBER UND  
UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft  
m.b.H. & Co. KG  
5222 Munderfing  
Gewerbegebiet Nord 3  
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13  
e-mail: office@aumayer.co.at  
www.aumayer.co.at

MEDIENINHABER:

Polizei & Öffentlichkeit –  
Gemeinnütziger Verein zur  
Unterstützung der Öffentlichkeits-  
arbeit des Wachkörpers  
Bundespolizei in der Steiermark

REDAKTION:

Mag.ª Madeleine Heinrich  
Jürgen Makowecz  
Victoria Gimpel  
Julia Heimgartner  
Straßganger Straße 280,  
8052 Graz  
Tel.: 059 133/60- 11 30  
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@  
polizei.gv.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbegesellschaft  
m.b.H. & Co. KG  
5222 Munderfing  
Gewerbegebiet Nord 3  
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Der Einsatzkommandant Oberst  
Siegfried Semlitsch gibt einen  
Überblick.

**EUROPOL LAW**  
NETWORKING TOOL  
ENFORCEMENT  
MAGAZINE EDITORS

## SCHNAPPSCHÜSSE



Diesmal kommt unser Schnapsschuss aus Judenburg! Unsere Kollegen schauten am heurigen Faschingdienstag beim örtlichen Faschingsumzug vorbei. Ein Foto durfte dabei – auch zu unserer Freude – natürlich nicht fehlen.



Auf Streife wurden unsere Kollegen der PI Graz-Eggenberg auf den Polizeifan Toni (6 Jahre) aufmerksam, der vorbildlich eine Schutzmaske trug und den Mindestabstand von einem Meter einhielt. Mit seinem selbstgemalten Bild bedankte Toni sich bei allen Helfern und Einsatzkräften.

## KALENDER

## SEPTEMBER

Für Juni hieß es Pritschen und Baggern, doch aufgrund der aktuellen Maßnahmen wurde die Volleyball-Saison vorerst verschoben: **Die Österreichischen Polizeimeisterschaften im Beachvolleyball** finden wie gewohnt in der **Parktherme Bad Radkersburg** statt und zwar von **22. bis 24. September**.

Der **BeachCopCup** schließt sich gleich hinten an: Der beliebte Wettkampf findet an der gleichen Location am **25. und 26. September** statt. Alle Infos zu beiden Veranstaltungen finden Sie im Internet unter **www.lpsv-st.at** (Sektion Volleyball).

## Zum Thema

Liebe Leserinnen und Leser!

Bei meinem letzten Vorwort an Sie, habe ich von einem herausfordernden Jahr 2019 gesprochen. Nun, wenn Sie dieses Magazin lesen, befinden wir uns in den Zeiten des Coronavirus. Wir hören von Ausgangsbeschränkungen, Maßnahmen, Regierungspaketen, von neuen Gesetzen und Verordnungen. Wir schauen uns Pressekonferenzen an, um Neuerungen nicht zu verpassen. Wir bleiben mit unseren Familien zu Hause und halten uns bestmöglich von anderen Personen fern. Unser persönlicher und dienstlicher Alltag – und da kann ich für uns alle sprechen – wurde mit einem Schlag ein anderer. Alle Einsatzkräfte müssen die Einhaltung vieler neuer Gesetze kontrollieren, sie müssen andere Behörden auf deren Ersuchen hin unterstützen und sich selbst immer wieder in Situationen begeben, die für alle neu sind. Ich weiß, dass sie dies hervorragend meistern und sich in ihrem Einschreiten an die gesetzlichen Vorgaben halten. Dafür gebührt allen Polizistinnen und Polizisten mein Dank.

Wir haben in dieser Ausgabe wieder viele positive Erfahrungsberichte, Wissenswertes und Einblicke in den Polizeialltag aufbereitet. Wir freuen uns, auch wieder etwas Geschichte in diesem Magazin vorzufinden. Wir hoffen, Ihnen mit den vielen bunten Bildern und Berichten aus der steirischen Polizei etwas „Normalität“ in Ihr Zuhause zu bringen. In dieser Ausgabe erfahren Sie aber auch einige Fakten über die Stabsarbeit in der LPD Steiermark bei besonderen Lagen und die Aufgaben, die den Kollegen des Einsatzstabes obliegen.

Abschließend bleibt mir nun noch, Ihnen das grundsätzlich immer, aber in diesen Zeiten umso mehr Geltende zu wünschen: Bleiben Sie gesund!

Herzlichst  
Gerald Ortner



# Fragen an einen Einsatzkommandanten

Im Interview. Oberst Siegfried Semlitsch ist einer von drei Einsatzkommandanten im Einsatzstab. Ein Einblick über die Aufgaben und Herausforderungen, denen er sich in dieser Funktion stellt.



Oberst Siegfried Semlitsch leitet seit April 2019 die Einsatzabteilung in der Landespolizeidirektion Steiermark. Derzeit ist er im Einsatzstab anlässlich COVID-19 als Einsatzkommandant tätig. Wir interviewten den erfahrenen leitenden Beamten über den Einsatzstab, seine Aufgaben und die dazugehörigen Herausforderungen.

## WAS IST EIN EINSATZSTAB?

Ein Einsatzstab ist ein Organ der Führungsunterstützung mit der Aufgabe, Entscheidungen des unmittelbar übergeordneten Führungsverantwortlichen (Anm.: des behördlichen

Einsatzleiters oder des Einsatzkommandanten) vor-, auf- und nachzubereiten, diesen zu beraten, sowie die Einsatzkräfte in ihrer Aufgabenerfüllung zu unterstützen.

Der Stab besteht grundsätzlich aus der

- Führungsgruppe: d.h. dem Stab im engeren Sinn, gegliedert nach Sachgebieten,
- Fachgruppe: d.s. interne und/oder externe Fachberater und Verbindungsorgane anderer Behörden und Organisationen (z.B. Rotes Kreuz, ÖHB, Land usw).

## WOFÜR BZW. ZU WELCHEN ANLÄSSEN WIRD EIN EINSATZSTAB EINGERICHTET?

Das Erfordernis effektiver und effizienter Zusammenarbeit in besonderen Lagen – insbesondere in Katastrophenfällen und bei Großereignissen – ist evident, nicht nur zwischen den Organisationsteilen der Sicherheitsexekutive, sondern auch im Verhältnis zu anderen Behörden und Einsatzorganisationen. Damit verbunden ist der Anspruch, Begriffsverständnisse und Führungssysteme aller am Einsatz beteiligten Stellen zu harmonisieren und die Nahtstellen zu minimieren.

Die „Richtlinie für das Führungssystem der Sicherheitsexekutive in besonderen Lagen – RfbL“ regelt für die Sicherheitsexekutive den einheitlich geltenden Rahmen zur vorübergehenden Einrichtung einer „Besonderen Aufbauorganisation (BAO)“ zur effektiven und effizienten Bewältigung besonderer Lagen. Sie ist auf das gesamte polizeiliche Aufgabenspektrum (Sicherheits-, Kriminal- und Verwaltungspolizei) anzuwenden.

Zweck der Richtlinie ist die Etablierung bundesweit einheitlicher Standards für das polizeiliche Führungssystem der Sicherheitsexekutive in besonderen Lagen und die Sicherstellung der Interoperabilität der Sicherheitsexekutive bei der Zusammenarbeit mit anderen nationalen und/oder internationalen Behörden und Einsatzorganisationen im Rahmen der Bewältigung besonderer Lagen.

### **WELCHE AUFGABEN HABEN SIE IM EINSATZSTAB?**

Mit Einrichtung der „BAO Covid19“ bei der LPD Steiermark wurde ich vom behördlichen Einsatzleiter mit der Funktion des Einsatzkommandanten beauftragt. Der Einsatzkommandant ist mit der Bewältigung eines konkreten Einsatzes oder einer konkreten Lage und mit der taktischen und logistischen Führung der Einsatzkräfte betraut.

### **WELCHES AUFGABENGEBIET/WELCHE AUFGABEN SIND FÜR SIE IM EINSATZSTAB BESONDERS SPANNEND, INTERESSANT, FORDERND?**

„Besondere Lagen“ sind regelmäßig von hoher Komplexität und Dynamik geprägt. Die Bewältigung ist daher immer fordernd aber auch interessant. Am Anfang des Einsatzes steht die Herstellung der Führungsorganisation im Vordergrund („Struktur geben“). Im laufenden Einsatz müssen im Rahmen des Führungsverfahrens

die richtigen Entscheidungen getroffen und adäquate Mittel zum Einsatz gebracht werden.

### **WELCHE HERAUSFORDERUNGEN GIBT ES BEI DIESEM EINSATZ?**

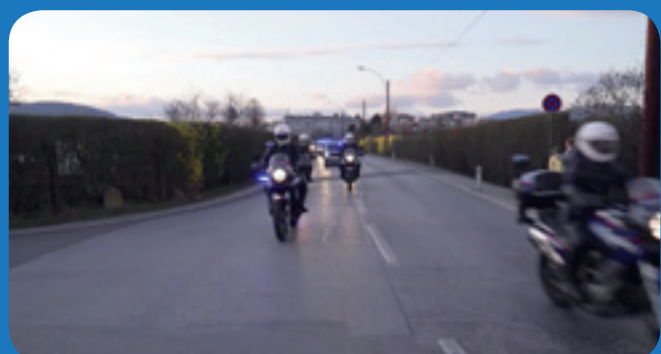
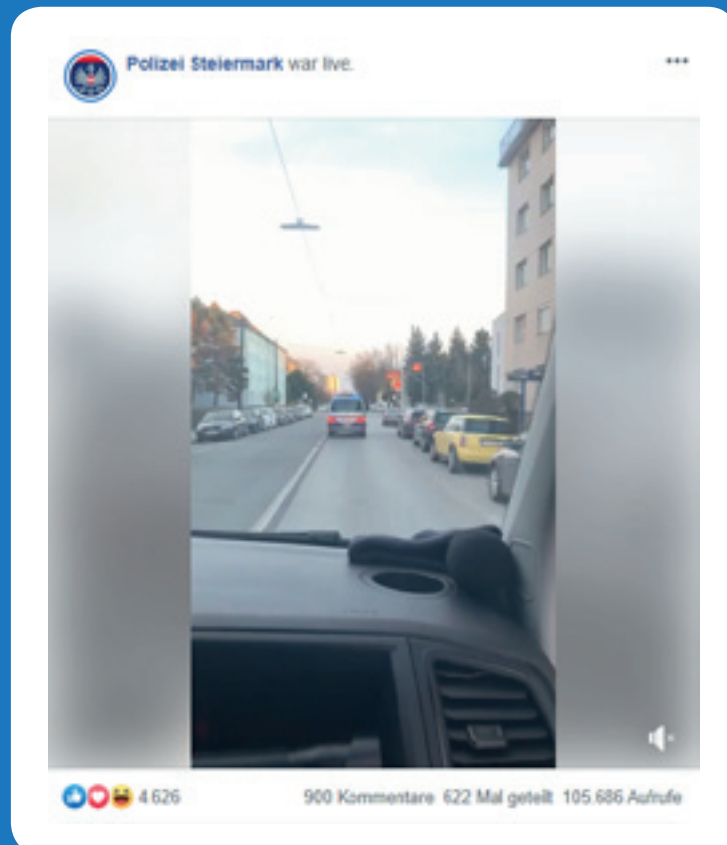
Hinsichtlich der aktuellen „SARS – Cov19 Pandemie“ liegt die primäre Zuständigkeit bei den Gesundheitsbehörden. Die Sicherheitsexekutive unterstützt die Gesundheitsbehörden über deren Ersuchen beim Vollzug der spezifischen Rechtsvorschriften. Daneben bestehen die polizeilichen Kernaufgaben. Im Rahmen dieser besonderen Lage musste neben der Neuausrichtung zahlreicher inner- und ablauforganisatorischer Maßnahmen auch auf die Weitergabe und Verbreitung des Corona-Virus Bedacht genommen werden. Das war für die Polizei insgesamt absolutes Neuland. Bemerkenswert ist die Disziplin und der Zusammenhalt der steirischen Bevölkerung. Trotz zahlreicher Einschränkungen des öffentlichen Lebens besteht bis dato ein „ruhiges“ Lagebild.

# #polizeisagtdanke

Unter diesem Namen fand am 23. März 2020 eine groß angelegte Aktion der steirischen Polizei statt.

Die Polizei Wien machte es vor: Zahlreiche Streifenwagen fuhren mit Blaulicht durch Wien. Nebenbei ertönte das von Reinhard Fendrich bekannte Lied „I am from Austria“. Diese Aktion diente als Dank an die Bevölkerung für die Einhaltung der Maßnahmen.

Die Steiermark schloss sich dieser Aktion am 23. März mit dem Lied „Steiermark“ von Gert Steinbäcker an und bedankte sich damit bei allen Steirerinnen und Steirern. Bei der Live-Übertragung dieser Aktion auf unserem Facebook-Kanal (@Polizei Steiermark) wurden hunderte Personen Teil dieses Ereignisses. Ein Video dazu finden Sie auf Facebook.



# #polizeisagtdanke



**THE NIGHTRACE 2020 in Schladming lockte in diesem Jahr zehntausende Besucher an. Das schlechte Wetter am Nachmittag trübte die Stimmung der Gäste nicht. Rund 2.700 Fahrzeuge wurden auf die Parkplätze gelotst. Das Verkehrskonzept hat sich bewährt, denn zur Freude aller verlief der An- und Abreiseverkehr weitgehend problemlos.**



# The Nightrace

Wir ziehen eine positive Bilanz und zeigen Ihnen Einblicke rund um den Polizeieinsatz bei diesem Event. In der Mitte des Magazins erwartet Sie ein Poster.





Landespolizeidirektor Gerald Ortner besuchte die Ein-Tages-Veranstaltung und verschaffte sich dabei einen Überblick über den Einsatz. Auch er zieht eine positive Bilanz: „Ich möchte mich bei allen eingesetzten Kräften herzlich bedanken. Durch Ihr Engagement und Ihre fachliche Kompetenz konnte der Einsatz rund um das Event äußerst zufriedenstellend abgehalten werden.“



Neben Kräften der Einsatzeinheit sorgten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Verkehrs- und Alpindienst für einen sicheren Ablauf. Das Taktische Kommunikationsfahrzeug wurde ebenfalls eingesetzt. Kräfte der Polizeidiensthundeeinspektionen und der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität sowie Sprengstoffkundige Organe waren auch für die Sicherheit vor Ort im Einsatz.





# Jahresempfang

Landespolizeidirektor Gerald Ortner lud zum fünften Jahresempfang in die Landespolizeidirektion Steiermark ein.



**Landesbranddirektor Reinhard Leichtfried, Landespolizeidirektor Gerald Ortner, Landesrat Johann Seitinger, Zweite Landtagspräsidentin Gabriele Kolar, Militärkommandant Steiermark Brigadier Heinz Zöllner und Leiter des ÖRK Werner Weinhofer (v.l.)**

**Zahlreiche Fest- und Ehrengäste folgten der Einladung.**

Zahlreiche Fest- und Ehrengäste folgten der Einladung zum Jahresempfang am 13. Februar 2020. Landespolizeidirektor Gerald Ortner ließ in seiner Festansprache das Jahr 2019 Revue passieren und blickte dabei

zum einen auf die Großveranstaltungen in der Steiermark zurück. Zum anderen wurden auch die Großeinsätze rund um die Schneesituation zu Beginn des vergangenen Jahres, der Erfolg der Ermittlungsgruppe

„Schlossberg“ und die groß angelegte Übung „INTSEC19“ näher beleuchtet.

„Gemeinsam für die Steirerinnen und Steirer, das ist die Devise der steirischen Exekutive“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner bei seiner Festansprache. Neben einer Einladung zum Tag der Bundespolizei am 17. September 2020 in Leibnitz sprach er auch das vom 25. bis 27. September 2020 stattfindende Polizeimusikfestival in Graz und Graz-Umgebung an.

Neben Gästen aus der Politik, Vertreterinnen und Vertretern der Gerichte und Staatsanwaltschaften, dem Land Steiermark und der Stadt Graz, durfte die Landespolizeidirektion auch Bezirkshauptleute, Vertreterinnen und Vertreter der kooperierenden Institutionen sowie der Medien in der Landespolizeidirektion begrüßen.



**Landespolizeidirektor Gerald Ortner im Gespräch.**

# Für Frauen im Einsatz

Anlässlich des Weltfrauentages hielt die Polizeiinspektion Feldbach gemeinsam der Initiative GEMEINSAM.SICHER am 8. März 2020 eine Veranstaltung zur Steigerung des Sicherheitsgefühls von Frauen ab.

Nur wer sich sicher fühlt, kann sich wohl fühlen und sein Leben frei gestalten. Ob in Menschenmengen, alleine im Park oder bei Großveranstaltungen, jede Frau in Österreich soll sich sicher fühlen. „GEMEINSAM.SICHER mit Frauen“ trägt dazu bei, das Sicherheitsvertrauen von Frauen im öffentlichen Raum zu heben. Ziel ist es, Frauen darüber zu informieren, wie man potentielle Gefahrensituationen vermeidet und durch einfache Maßnahmen seine eigene Sicherheit erhöhen kann.

Bei der gut besuchten Veranstaltung informierte die Polizei Frauen über speziell abgestimmte polizeiliche Präventionsmaßnahmen. Vertreterinnen von INNOVA und ZONTA befanden sich ebenfalls am Veranstaltungsort und gaben interessierten Frauen Auskunft über ihre Arbeit. Auch der Bürgermeister von Feldbach, Ing Josef Ober, wohnte der Veranstaltung bei und betonte: „Die Stadt Feldbach sieht sich als Sicherheitspartner einer modernen Polizei. Nur gemeinsam kann man für ein gutes Sicherheitsgefühl der Menschen sorgen. So ist auch die Stadt Feldbach bestrebt, Straßen und Plätze heller und attraktiver zu gestalten, damit sich Frauen im öffentlichen Raum sicherer fühlen. Diesbezüglich wurden in der letzten Zeit schon einige Maßnahmen gesetzt. Wir als Stadt Feldbach stehen mit GEMEINSAM.SICHER in einem laufenden Sicherheitsdialog, da uns ein gutes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung am Herzen liegt.“



**Im Dialog  
mit der  
Bevölkerung.**



**Taschenalarme  
für mehr Sicherheit.**



**GEMEINSAM.SICHER & Co  
informierten.**

# Kurz gemeldet

## VERLEIHUNG DES BGF-GÜTESIEGELS

Die Versicherungsanstalt öffentlicher Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) zeichnet Dienststellen und Betriebe aufgrund ihrer erfolgreichen Projekte im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung mit einem Gütesiegel

aus. Für die Jahre 2020 bis 2022 dürfen sich unter 16 Auszeichnungen das BPK Murtal sowie die PI Weißkirchen über diese Anerkennung freuen. Oberstleutnant Mag. Günther Perger, Chefinspektor Wolfgang Elsbacher und Kontrollinspektorin Nicole Umfahrer nahmen am 10. März 2020 das Gütesiegel bei

der feierlichen Verleihung für das BPK Murtal entgegen. Für die PI Weißkirchen nahmen Chefinspektor Richard Roßmann, Kontrollinspektor Hubert Brunner und Abteilungsinspektor/SIAK Andreas Tafelit die Auszeichnung entgegen. Wir gratulieren herzlich!



## JÄHRLICHER FORTBILDUNGSTAG

Bei Fußball-, Eishockey- und Handballspielen, dem Moto GP und der Formel 1 sowie beim Nightrace sind sie im Einsatz: Szenekundige Beamte. Deren Aufgabe besteht aus der Beobachtung und Betreuung der Fanggruppen, um gefährlichen Angriffen vorzubeugen sowie straf- und verwaltungsrechtlichen Übertretungen wirksam

und aktiv entgegenzutreten zu können. Insgesamt 29 Beamte und eine Beamtin sind in der Steiermark dafür im Einsatz und üben die vielfältigen Aufgaben mit besonderem Engagement aus. Neun von ihnen sind in Hartberg, sechs in Kapfenberg und 15 in Graz im Einsatz. Um die Vielzahl von Aufgaben und Herausforderungen bestmöglich meistern zu können, findet jährlich ein Fortbildungstag statt.



## GESEHEN WERDEN SCHÜTZT!

Aus diesem Grund entschlossen sich die Stadtgemeinde Feldbach und die Polizeiinspektion Feldbach im Rahmen von GEMEINSAM.SICHER eine Aktion ins Leben zu rufen. Am 24. Februar 2020 besuchten GrInsp Birgit Neubauer und

RevInsp Robert Frauwallner der PI Feldbach insgesamt drei Volksschulen und überraschten die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen ersten Klassen mit einer Warnweste. Zudem gab es noch nützliche Tipps für einen sicheren Schulweg obendrauf.



## LANDESMEISTER-SCHAFTEN SKI

Am 3. und 4. März 2020 fanden in Tauplitz die Landesmeisterschaften Ski Alpin und Nordisch statt. Der leider wolkenverhangene Himmel tat der allgemeinen Stimmung der Wintersportler aber keinen Abbruch und die Beschaffenheit der Piste ließ Bestleistungen der zahlreich teilnehmenden Athletinnen und Athleten zu. In der Klasse Damen Alpin - Allgemein gewann Lena Thalmann der PI Riesplatz vor Melanie Zaunschirm und Katrin Oberweger. Insgesamt gingen in dieser Klasse zehn Athletinnen an den Start. In der Allgemeinen Klasse Ski Alpin der Herren gingen 22 Polizisten

an den Start. In einem spannenden zweiten Durchgang setzte sich Kai Schweiger der PI Stainach an die Spitze und verwies Marco Hermann (PI Spielfeld FGP) und Matthias Zaff (BZS Graz) auf die Plätze zwei und drei.

Die Mannschaftswertung gewann der PSV Graz mit Lena Thalmann, Manfred Rinner, Melanie Zaunschirm und Franz Gottmann. Die Sieger bei den Snowboard-Bewerben hießen Paskazia Nakibira Palle (BZS Graz) und Fabian Hammer (PI Trofaiach). Bei der anschließenden Siegerehrung der Ski- und Snowboard-Athleten war auch Landespolizeidirektor Gerald Ortner anwesend,



welcher den Teilnehmern Medaillen und Pokale überreichte. Für die musikalische Unterhaltung nach der Siegerehrung sorgte dann die Band der LPD Steiermark „Officers Only“. Wir gratulieren den Sportlerinnen und Sportlern herzlich!



## DIE SCHULBANK DRÜCKEN

„Back to school“ heißt es für sechs Damen und 22 Herren. Sie traten mit 1. März 2020 die Polizeigrundausbildung im BZS Graz an. Am 11. März 2020 fand die feierliche Angelobung des Kurses, die durch ein Ensemble

der Polizeimusik Steiermark melodisch begleitet wurde, statt. Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky wünschte den zukünftigen Polizistinnen und Polizisten für die Ausbildung alles Gute. In den kommenden zwei

Jahren werden die Aspirantinnen und Aspiranten bestmöglich für den Außendienst vorbereitet. Neben der theoretischen Ausbildung wird auch ein wesentliches Augenmerk auf den praxisbezogenen Unterricht gelegt.

# Listen to the radio

Anlässlich des Welttages des Radios am 13. Februar fühlten wir bei den Pressesprechern der LPD Steiermark nach und entlockten ihnen Antworten rund um ihre „Radiogewohnheiten“.



## **Chefinspektor Fritz Grundnig.**

Chefinspektor Fritz Grundnig und Kontrollinspektor Markus Lamb sind Profis auf ihrem Gebiet und wissen nicht nur wie man (polizeiliche) Informationen in Presseausendungen verpackt, sondern auch wie man im Interview rhetorisch punkten kann. Anlässlich des bereits vergangen Welttages des Radios am 13. Februar haben uns die beiden über ihre Radiointerviews und Gewohnheiten des Radiohörens berichtet.

### **WANN UND WIE OFT HÖRT IHR RADIO?**

**Fritz:** Meistens höre ich Radio beim Autofahren. Oft wird auch das Küchenradio während des Kochens eingeschalten.

**Markus:** Ich höre täglich Radio, sowohl bei der Arbeit als auch

in meiner Freizeit. Immer öfter spielen dabei aber auch Podcasts zu polizeilich relevanten Themen und Online-Radios eine Rolle.

### **WARUM HÖRT IHR RADIO?**

**Fritz:** Meist geht es nur um die Unterhaltung, Ablenkung und Entspannung. Ich finde aber auch alle Informationssendungen wie Nachrichten und Magazine sehr interessant.

**Markus:** In erster Linie, um am Laufenden und informiert darüber zu sein, was in der Steiermark und der Welt so passiert. Denn das mediale Geschehen hat oft auch eine Auswirkung auf die Polizei bzw. meine Tätigkeit als Sprecher der Landespolizeidirektion.

### **WELCHE RADIOSENDUNGEN SPRECHEN EUCH AM MEISTEN AN, WELCHE AM WENIGSTEN?**

**Fritz:** Am wenigsten: Deutscher Schlager von 1950 bis heute.

**Markus:** Zum Zwecke der Informationsgewinnung höre ich überwiegend Nachrichten und Journale. Sehr praktisch sind in diesem Zusammenhang die Online-Radiotheken, wo man mittlerweile die meisten News auch nachhören kann. Reine Musiksendungen höre ich lediglich nebenbei im Büro.

### **WECHSELT IHR DEN RADIOSENDER SOBALD IHR WERBUNG HÖRT?**

**Fritz:** Das ist zwar schon vorgekommen, meistens bin ich aber zu bequem, um umzuschalten.

**Markus:** Ich wechsele regelmäßig den Radiosender, um die unterschiedlichen Nachrichteninhalte auf den verschiedenen Sendern mitzubekommen. Aufgrund der unterschiedlichen Interviewanfragen bekommt man meist ein gutes Gefühl dafür, wann und wo polizeilich relevante Themen zu hören sind.

### **BEVORZUGT IHR RADIO- ODER FERNSEHINTERVIEWS ZU GEBEN UND WARUM?**

**Fritz:** Radiointerviews sind angenehmer, weil man unter Umständen auch Unterlagen verwenden kann, die bei TV-Interviews nicht zulässig sind.

**Markus:** Auch wenn es nicht immer ganz einfach ist – ich



**Kontrollinspektor Markus Lamb.**

mache grundsätzlich beides gerne. Vor allem dann, wenn es um Ermittlungserfolge und die gute Arbeit unserer steirischen Polizistinnen und Polizisten geht.

#### **IST ES UNGEWOHNT, DIE EIGENE STIMME IM RADIO ZU HÖREN?**

**Fritz:** Am Anfang schon, inzwischen nicht mehr. Schließlich ist man der einzige Mensch, der die Stimme so kennt, wie man sie selber kennt. Alle anderen kennen die Stimme so, wie sie aus dem Radio kommt.

**Markus:** Ja, definitiv und das ändert sich auch nicht! Dieses, auch in der Wissenschaft bekannte Phänomen kennt fast jeder, der seine aufgezeichnete Stimme (egal ob in Radio, TV oder am Handy) schon mal selbst gehört hat.

#### **AN WELCHES RADIO-INTERVIEW KÖNNT IHR EUCH BESONDERS GUT ERINNERN?**

**Fritz:** Kein besonderes.

**Markus:** Besonders gut in Erinnerung sind mir die zahlreichen Interviews und meine ersten Live-Einstiege nach dem Doppelmord in Stiwoll (Herbst 2017). Es war der Beginn meiner Tätigkeit als Polizeisprecher und zugleich die erste wirkliche „Feuertaufe“ für mich persönlich. Denn bei einer Amtshandlung in diesem Ausmaß spielen auch viele kriminaltaktische Überlegungen sowie die psychologische Wirkung auf die (örtliche) Bevölkerung eine Rolle. Dazu kommen noch das nationale Medieninteresse sowie die interne Erwartungshaltung der im Einsatz befindlichen Kolleginnen und Kollegen – in Summe ein Unterfangen, das nicht immer so einfach in nur

wenigen Sekunden Interviewdauer zu bewerkstelligen ist. Lustige Interviews gibt es im polizeilichen Alltag eher selten, wobei der eine oder andere Versprecher schon hin und wieder für Erheiterung bei Interviews geführt hat. ☺

#### **WIE BEREITET IHR EUCH AUF EIN RADIOINTERVIEW VOR?**

**Fritz:** Ich informiere mich über das Thema und sammle alle Fakten dazu. Meist hilft auch die Überlegung, was mich persönlich an einem Sachverhalt interessieren könnte.

**Markus:** In der Vorbereitung auf ein Interview sind natürlich sehr viele Dinge entscheidend. Die wesentlichsten aus meiner Sicht sind die Abklärung der Faktenlage und damit einhergehende rechtlicher Grundlagen sowie das Bewusstsein über das Format des Interviews.

# Sicherheit und Vertrauen

Diese Themen beschreiben das umfassende Aufgabengebiet der Sicherheitsvertrauenspersonen. Ihnen wurden anlässlich ihrer Bestellung feierlich Dekrete überreicht.

Sicherheitsvertrauenspersonen, kurz SVP, nehmen in ihrer vierjährigen Bestellung wertvolle Aufgaben wahr. Sie beraten nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern auch Vorgesetzte bei Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Zudem nehmen SVP eine informierende und unterstützende Rolle ein und arbeiten eng mit Sicherheitsfachkräften und Arbeitsmedizinern zusammen.

In der Steiermark gibt es derzeit 74 Sicherheitsvertrauenspersonen. In einem feierlichen Rahmen wurden ihnen

die Dekrete von Hofrat Franz Zwicker, Leiter des Referates für Bundesbediensteten und –brandschutz, und Generalmajor Peter Klöbl, Leiter des Büros A1, überreicht. Für die musikalische Umrahmung der Feierlichkeit sorgte ein Ensemble der Polizeimusik Steiermark.

Die beiden Amtsdirektorinnen Gabriele Futterer und Astrid Stangl sowie Bezirksinspektor Karl Toberer sind Sicherheitskräfte und für die SVP in der Steiermark verantwortlich. Auch sie zeigten sich bei der Feierlichkeit erfreut.

**74 Sicherheitsvertrauenspersonen sind in der Steiermark im Einsatz.**



# Ei, was ist denn hier los?

Was mehrere hundert gelbe Eier mit der Polizei zu tun haben? Was die PI Liezen zu Ostern gemacht hat? Und was das alles mit Corona zu tun hat? Wir klären auf.



**Ob das der Hit des Jahres wird?**

## EI BELIEVE EI CAN FLY

Dieser und noch mehr Songtitel verzieren mehrere hundert Ostereier, die in einem strahlenden gelb leuchten. Wie diese in die Landespolizeidirektion gelangt sind? Ganz einfach! Der

Radiosender „Antenne“ machte sich das Osterfest zu Nutze, um sich bei allen Einsatzorganisationen – und somit auch bei der steierischen Polizei – für ihren unermüdlichen Einsatz zu bedanken. Da die Eier leider nicht für alle Kolleg\*innen reichten, wurde gelost. Die Bezirke Bruck-Mürzzuschlag, Graz-Umgebung und Voitsberg zählten dabei zu den glücklichen Gewinnerbezirken. In einem Video auf Facebook (@Polizei Steiermark) gibt es mehr Einblicke dazu.

## WIR KÖNNEN OMA UND OPA NICHT BESUCHEN

Die Polizeiinspektion Liezen wünschte auf Facebook (@Polizei Steiermark) der Bevölkerung

nicht nur frohe Ostern. Mit drei Trompetern und den Worten „Heuer zu Ostern bleiben wir zu Hause und können nicht Oma und Opa besuchen“ erinnerten die Kolleg\*innen an die geltenden Ausgangsbeschränkungen.



**Die PI Liezen im Einsatz.**



**Ab ins Körbchen hieß es für hunderte Ostereier.**



TAUERNHOF

TRACE

www.trace.at

winner

2020

SKISCHULE

VERLEIH

beim Verlassen blinken!

BLUE CARD

BLUE CARD

GUEST INDUSTRY

DORSTEN UP CARO



POLIZEI

☎ 133

BP 61374

# Landesmeisterschaften sind geschlagen

Nachdem 2019 die Exekutiv-Landesmeisterschaft im Freizeitpark Frohnleiten auf Asphalt stattfand, wurde die Landesmeisterschaft 2020 am 30. Jänner 2020 von der Polzeisportvereinigung Graz/Sektion Eis- und Stocksport auf Eis durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren Exekutiv-, Justiz- und Zollbeamte des Aktiv- und Ruhestandes und des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl.



## 18 Teams gingen an den Start.

18 Teams wurden nach dem Ergebnis der Landesmeisterschaft 2019 in zwei Vorrundengruppen (blau und rot) gelost. Im Anschluss an die Vorrunde wurden die Finalspiele ausgetragen, wobei sich der 1. und 2. jeder Gruppe für das A-Finale bzw. das Spiel um den 3. Platz der Gruppe A qualifizierte. Der 3. und 4. jeder Gruppe qualifizierte sich für das B-Finale bzw. das Spiel um den 3. Platz der Gruppe B. Es wurden alle Platzierungen ausgespielt.

In der Gruppe blau konnte sich das Exekutiv Team ungeschlagen den Gruppensieg

sichern und qualifizierte sich für das A-Finale. Der 2. Platz in dieser Gruppe ging an das Team der Justizanstalt (JA) Karlau I, das damit um die Bronzemedaille der Gruppe A spielte. Eine Überraschung gab es auf dem 3. Platz. Das Team der VÖB Eccher, zusammengesetzt aus Senioren der Polizei-SV Graz, konnte sich für das B-Finale qualifizieren. Auf dem 4. Platz landete das Team Südoststeiermark und spielte um die Bronzemedaille in der B-Gruppe.

Auch in der Gruppe rot setzte sich das favorisierte Team aus Hartberg ohne Punkteverlust

durch und qualifizierte sich somit für das A-Finale. Eine Überraschung gab es auf dem 2. Platz. Das Team der JA Karlau II sicherte sich überraschend die Teilnahme am Spiel um den 3. Platz der Gruppe A. Für die B-Finali qualifizierten sich die Teams der Polizei-Sportvereinigung (SV) Graz (Spiel um die Goldmedaille in der Gruppe B) und Deutschlandsberg (Spiel um die Bronzemedaille in der Gruppe B).

Im A-Finale setzte sich das Exekutiv Team mit 15:11 gegen Hartberg durch und sicherte sich den Landesmeistertitel 2020. Im Spiel um den 3. Platz der Gruppe A kam es zum Derby zwischen JA Karlau I und II, das die Einsler mit 26:3 gewannen. Auch im B-Finale kam es zum Derby der Polizei-SV Graz Teams. Das Team VÖB Eccher/Pol.-SV Graz Oldies setzte sich gegen das Polizei-SV Graz Team mit 15:10 durch und holte sich damit die Goldmedaille der Gruppe B. Im Spiel um den 3. Platz der Gruppe B siegte das Team Südoststeiermark gegen Deutschlandsberg mit 24:10. Unter den Besuchern der spannenden Finalspiele befand sich auch der Bürgermeister von Frohnleiten Mag. Johannes Wagner.



Als Wettbewerbsleiter und Schiedsrichter der LM 2020 fungierte souverän Johann Zinterl.

#### EXEKUTIV-LANDESMEIS- TERSCHAFT 2020 – EIS- STOCKSPORT – ENDSTAND:

##### Gruppe A:

1. Exekutiv Team
2. Hartberg
3. JA Karlau I
4. JA Karlau II

##### Gruppe B:

1. VÖB Eccher/  
Pol.-SV Graz Oldies
2. Polizei-SV Graz
3. Südoststeiermark
4. Deutschlandsberg
5. Hartberg Oberland
6. Fürstenfeld I
7. Waffenwerkstätte
8. Mürzzuschlag I
9. Mürzzuschlag III
10. Mürzzuschlag II
11. Hausstöcke
12. Graz Umgebung
13. Fürstenfeld II
14. BFA



Spannung bei den Qualifikations-  
spielen.

Zum Abschluss der LM 2020 wurde im Beisein von Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Gerald Ortner, Obmann der Polizeisportvereinigung Graz - Oberst Manfred Pfenich und Obmann-Stellvertreter des Landespolizeisportvereines

Steiermark – Oberstleutnant Robert Pontesegger, die Siegerehrung durchgeführt.

*Rudolf Amon,  
Leiter der Sektion Eis- und  
Stocksport des PSV Graz*



So sehen Sieger aus.

# Sicheres Verhalten

Sonniges Wetter und Frühlingsgefühle ziehen uns ins Freie. Ob beim Wandern oder Mountainbiken – Ein sicheres Verhalten schützt nicht nur uns, sondern auch andere.



Photo by Matt Cress on Unsplash

Wie jedes Jahr zur Frühlingszeit sind wir bestrebt, unsere freie Zeit in der Natur zu genießen, frische Luft zu tanken und unsere Batterien wieder aufzuladen. Wander- und Mountainbiketouren gewinnen immer mehr an Bedeutung. Umso wichtiger ist es, sich dabei richtig zu verhalten, um Unfällen vorzubeugen und sich selbst zu schützen.

Wir haben alle wichtigen Regeln im Überblick. Mehr Infos gibt es auf der Webseite: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at).

## „FAIR-PLAY“-REGELN FÜRS MOUNTAINBIKEN

- Nur auf gekennzeichneten Wegen fahren
- Keine Spuren hinterlassen
- Das Mountainbike fit halten
- Das Mountainbike unter Kontrolle halten

- Andere Naturnutzer\*innen respektieren
- Auf Tiere Rücksicht nehmen
- Verantwortungsvoll handeln
- Mountainbiken: Verhaltensregeln zum eigenen Schutz, zum Schutz anderer und zum Schutz der Natur
- Radeln Sie so, dass Sie weder sich selbst noch andere gefährden oder schädigen
- Halten Sie die Straßenverkehrsordnung ein, fahren Sie auf Sicht und auf der rechten Seite des Weges, halten Sie (vor allem beim Bergabfahren) ein kontrolliertes Tempo
- Schützen Sie ihren Kopf mit einem Helm
- Vermeiden Sie Alkoholkonsum
- Passen Sie auf: Bei Forststraßen muss man mit plötzlichen Hindernissen auf der Fahrbahn und mit

- Kraftfahrzeugen rechnen
- Fahren Sie nur auf erlaubten Straßen, halten Sie sich auch an zeitweise Sperren
- Vermeiden Sie unnötige Vollbremsungen
- Vermeiden Sie Lärm und hinterlassen Sie keine Abfälle

## RICHTIGES VERHALTEN BEIM WANDERN

- Umgang mit Tieren: Vermeiden Sie den Kontakt zum Weidevieh und erschrecken Sie es nicht, halten Sie einen sicheren Abstand und füttern Sie keine Tiere, verhalten Sie sich ruhig
- Hunde: Halten Sie Ihren Hund unter Kontrolle und führen Sie ihn an der kurzen Leine, vermeiden Sie die Begegnung von Hunden und Mutterkühen
- Halten Sie möglichst großen Abstand, wenn ein Weidevieh den Weg versperrt
- Bleiben Sie beim Herannahen von Weidevieh ruhig, kehren Sie dem Tier nicht den Rücken zu und weichen Sie den Tieren aus, verlassen Sie die Weidefläche bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere
- Verlassen Sie Wanderwege auf Almen und Weiden nicht
- Beachten Sie Zäune, schließen Sie Tore, nachdem Sie sie benutzt haben, wieder
- Begegnen Sie den Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt

# Fahrraddiebstähle – Präventionstipps

Oftmals sind wenige Sekunden bei einem Fahrraddiebstahl entscheidend. Durch einfache Maßnahmen kann man sich schützen.



Einen hundertprozentigen Schutz gegen einen Fahrraddiebstahl gibt es nicht, dennoch kann man das Risiko mit ein paar einfachen Tipps erheblich verringern bzw. den Tätern den Diebstahl erschweren. Oft sind wenige Sekunden bei einem Fahrraddiebstahl entscheidend. Benötigt ein Dieb mehrere Minuten um ein Fahrradschloss zu entfernen, steigt die Gefahr, entdeckt zu werden. Die Wahl des Abstellplatzes und des Schlosses sind daher von großer Bedeutung.

## DER GEEIGNETE ABSTELLPLATZ

Ein belebter heller Platz, um das Fahrrad abzustellen, kann nicht nur vor Diebstahl, sondern auch vor Vandalismus schützen.

Bei einem regelmäßigen Abstellen von mehreren Stunden sollte der Platz gelegentlich geändert werden, da sonst der Eindruck erweckt werden könnte, dass das Fahrrad keinen Besitzer hat. Dies könnte dazu führen, die Hemmschwelle für einen Diebstahl zu senken.

## DAS GEEIGNETE SCHLOSS

In diesem Fall kommt die Redewendung „Doppelt hält besser“ zum Einsatz: Zum einen sollte das Laufrad und zum anderen der Rahmen des Fahrrades gesichert werden. Bei einem gut vorbereiteten Diebstahl kann ein Rad innerhalb kürzester Zeit getauscht werden. Ebenfalls sollte darauf geachtet werden, das Fahrrad an einem fest verankerten Gegenstand zu

befestigen. Panzerkabel-, Ketten- und Bügelschlösser bieten den Vorteil, dass für das Aufbrechen dieser mehr Zeit und Material aufgewendet werden muss.

## UNSERE EMPFEHLUNG

Sollte es trotz allem zu einem Diebstahl kommen, so kann dieser auf der nächsten Polizeidienststelle angezeigt werden. Hier gilt: Je mehr Infos, desto besser. Mit einem Fahrradpass hat man alle notwendigen Infos auf einen Blick parat. Der Fahrradpass ist im Internet auf der Seite des Bundeskriminalamtes zu finden.

# Große Liebe im Internet? Aufgepasst!

Immer wieder kommt es zu sogenannten „Love Scam“-Vorfällen, bei denen sich Betrüger als andere Personen ausgeben und die „große Liebe“ vorspielen, um ihre Opfer finanziell auszubeuten. Was „Love Scam“ ist und wie man sich davor schützen kann, erfahren Sie hier.

Unzählige Menschen sind nahezu täglich im Internet und nutzen dabei die unterschiedlichsten Social Media – Plattformen, um mit anderen Personen in Kontakt zu treten. „Love Scam“-Betrüger treten auf diesen Plattformen ebenfalls in Erscheinung. Sie geben sich dabei natürlich nicht zu erkennen, sondern geben sich als andere Person (beispielsweise als amerikanischer Offizier) aus und erlangen durch Kommunikationstaktik und –geschick das Vertrauen der potentiellen Opfer. Mit dem Vorwand, dass persönliche Gegenstände beim Zoll hängen geblieben seien und dass man diese nur unter der Herausgabe von Geld bekommen würde, locken die Betrüger den Opfern oftmals eine

hohe Summe Geld heraus. Vom angeblichen „Liebhaber“ fehlt dann jedoch jede Spur.

## WAS IST LOVE SCAM?

Beim „Love Scam“ handelt es sich um einen Partnervermittlungsbetrug, bei dem die späteren Opfer in eine Affäre verwickelt und in der Folge finanziell ausgebeutet werden. Die Kontaktaufnahme erfolgt dabei oft auf diversen Social-Media-Portalen. In der Regel täuschen die in Wirklichkeit gar nicht existierenden „Liebhaber“ eine Notsituation vor (zB Raubüberfall, schwer erkrankter Angehöriger etc.), um schließlich um finanzielle Unterstützung zu ersuchen. Nach oftmals kriminalpolizeilich nicht

nachvollziehbaren Geldtransfers erfolgt dann die nächste Hiobsbotschaft und ein weiterer Schicksalsschlag erfordert neuerliche Überweisungen. Durch die meist emotionale Bindung zu den perfekt getarnten Betrügern entsteht dem Opfer häufig ein hoher finanzieller Schaden.

## UNSERE TIPPS

- Schützen Sie im Netz Ihre eigene Identität. Sämtliche von Ihnen bekannt gegebenen persönlichen Daten erleichtern dem Täter sein Vorhaben.
- Vermeiden Sie es unbedingt, persönliche Fotos und Videoaufnahmen mit dem Täter auszutauschen. Dies erleichtert dem Täter die spätere Umsetzung der Tat, indem er Sie möglicherweise mit der Veröffentlichung derartiger Bilder unter Druck setzt.
- Einem ersten persönlichen Treffen sollten immer Telefonate vorausgehen.
- Erste Treffen sollten immer an öffentlichen und/oder gut besuchten Orten stattfinden.
- Scheuen Sie sich nicht davor, eine Anzeige zu erstatten! Wir alle wissen: „Liebe macht blind!“ Das ist auch der Grund, warum Täter die Gefühlswelt späterer Opfer ausnutzen, um so an deren Geld zu gelangen.



# Schon gewusst?

## REISEPASS

Jeder sechste österreichische Reisepass läuft im Jahr 2020 ab. Um den nächsten Urlaub unbeschwert antreten zu können, empfiehlt es sich, den Reisepass zeitgerecht auf seine Gültigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls den neuen Pass rechtzeitig zu beantragen. Eine solche Beantragung ist beim Magistrat oder der Bezirkshauptmannschaft möglich. Nicht vergessen: Bei der Antragsstellung wird ein Passfoto, das den internationalen Kriterien entspricht, benötigt. Im Falle eines Diebstahls des Reisepasses hat eine Anzeige bei der Polizei zu erfolgen. Erst mit der Anzeigebestätigung kann ein neuer Reisepass ausgestellt werden.



## E-CARD MIT FOTO

Etwa 80% aller Besitzerinnen und Besitzer einer e-Card bekommen in den nächsten Jahren (abhängig von der Gültigkeitsdauer) eine neue e-Card mit Foto zugeschickt. Seit 2020 werden e-cards mit einem Foto der versicherten Person ausgegeben. Ausgenommen davon sind Kinder unter 14 Jahren. Die Fotos werden aus bestehenden Registern zur Verfügung gestellt. Sollte kein Foto vorhanden sein, hat die jeweilige Person ein entsprechendes Foto an die jeweilige Registrierungsstelle zu bringen.

# Gendarmerie und Polizei im Jahr 1945

Herbert Blatnik

Der vorliegende Artikel behandelt die Situation der steirischen Exekutive in den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges.

Berichte aus dem Jahr 1945 schildern uns einen dienstlichen Alltag mit beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten. Bis zum Kriegsende lag die Exekutivgewalt in den Händen der nationalsozialistischen Machthaber, insbesondere der Kreisleiter und Ortsgruppenleiter. Mit Unterstützung der Geheimen Staatspolizei übten sie ihr Terrorregime bis zum letzten Kriegstag aus. Nach dem 8. Mai 1945 galt die Militärjustiz der jeweiligen Besatzungstruppen. In beiden Zeitabschnitten war ein Dienst im Sinne der österreichischen Rechtsordnung nur eingeschränkt möglich.

Die Mehrzahl der nun folgenden Berichte entstammen der authentischen 800seitigen Quellensammlung „Rot-Weiß-Rot-Buch“ aus dem Jahr 1946.<sup>1</sup>

## GENDARMERIE UND POLIZEI IM KRIEGSEINSATZ:

Das Jahr 1945 war für die steirische Exekutive eines der verlustreichsten in ihrer Geschichte. Der Zweite Weltkrieg forderte insgesamt 272 gefallene Gendarmen und etwa 200 gefallene und vermisste

Polizisten<sup>2</sup>, beinahe ein Viertel davon in der Zeit von Jänner bis Mai 1945. Die meisten gefallenen Beamten des letzten Kriegsjahres waren bei ihren Einsätzen gegen Partisanen in der Untersteiermark zu beklagen. Von der letzten Polizei-Hundertschaft, die im Herbst 1944 in den von Banden verseuchten Kreis Cilli/Celje entsandt wurde, um dort „aufzuräumen“, sind bis zum Mai 1945 bei Überfällen und auf dem Rückzug über ein Viertel gefallen oder gelten als vermisst. In den letzten Kriegswochen mussten 41 Gendarmen in der Untersteiermark ihr Leben lassen. Insgesamt wurde die Untersteiermark für 237 Gendarmen zum Grab.<sup>3</sup> Ein slowenischer Historiker führte für die ungewöhnlich hohe Todesrate folgende Gründe an: Viele der „deutschen“ Exekutivbeamten – womit er hauptsächlich die deutschsprachigen Steirer meinte – waren hauptsächlich in kleinen Ortschaften eingesetzt und völlig auf sich allein gestellt. Für die Partisanen war es ein leichtes, ihre Unterkünfte zu überfallen. Selten traten sie in größeren Verbänden auf, und wenn, dann geschah dies

in Straffaktionen gegen die Partisanen, wo sie von der viel besser bewaffneten Wehrmacht oder SS unterstützt wurden. Schließlich wurden ihnen zum Verhängnis, dass Gendarmen und Polizisten für diese Art der Kriegsführung überhaupt nicht geschult waren und ihre Bewaffnung äußerst mangelhaft war.<sup>4</sup>

Die mangelhafte Ausrüstung bestätigte ein Grazer, der am 13. April 1945 an einem waghalsigen HJ-Einsatz in der Oststeiermark teilnehmen musste. „Auf dem Marsch von St. Jakob in das Feistritztal wurden wir noch einmal unter Feuer genommen. Die Art, wie das zustande kam, klingt geradezu unwahrscheinlich. Wir marschierten gerade auf der Landstraße, unseren gefallenen Gebietsführer führten wir auf einem Wagen mit. Plötzlich peitschten von einem Hügel vor uns Schüsse herab und die Erde spritzte vor uns auf. Wir lagen natürlich sofort alle flach im Straßengraben in Deckung. Wir dachten uns sofort, dass es sich unmöglich um Russen handeln konnte. Tatsächlich stellte sich danach heraus, dass das Feuer von einer Gendarmerieeinheit stammte.

1 Dokumentationszentrum des Österreichischen Widerstands, Wien, Rohberichte für das Rot-Weiß-Rot-Buch, Sign. DÖW 8343, 8344 und 8345.  
 2 Helmut Gebhardt, Die Gendarmerie in der Steiermark von 1850 bis heute, Graz 1997, S. 333. Für die Zahl der gefallenen steirischen Polizisten gibt es keine sicheren Angaben.  
 3 Gebhardt, Gendarmerie, S. 330.  
 4 Milan Zevart, Lackov Odred, Maribor 1988, Band 2.



**Soboth im Mai 1945:  
Tito-Partisanen vor der Dorfkirche.**

Wir wussten aber nicht, wie wir uns bemerkbar machen sollten, ohne unsere Deckungen zu verlassen. Da kam uns völlig unerwartet ein Halterbub zu Hilfe, der sich gerade in der Nähe befand. Der ca. zehnjährige Bub musste sich auch in Deckung werfen. Von ihm bekamen wir bestätigt, dass die Stellung vor uns eine „deutsche“ war und er meinte, er könnte auf Umwegen die Stellung gefahrlos erreichen, um dort zu melden, dass Steirer im Graben lagen. Dem mutigen Buben gelang dies auch und der Beschuss hörte auf. Wir erfuhren auch, warum wir beschossen wurden. Von den Gendarmen – immerhin ein ganzer Zug – hatte niemand ein Fernglas!<sup>5</sup>

Das letzte Kriegsjahr forderte zahlreiche Opfer in Graz und im Bergland um Eibiswald. In

Graz verloren im Bombenkrieg der Alliierten zwölf Polizisten ihr Leben. Graz mit seiner Vielzahl an kriegswichtigen Betrieben war die am häufigsten bombardierte Stadt Österreichs. Ungefähr 2.000 Personen starben in 56 Bombenangriffen. Auch drei Wachzimmer wurden getroffen, Paulustorgasse 10 und Karlauerstraße 14 mit je zwei Wachtmeistern und die Unterkunft der Bahnschutzpolizei in der Gabelsbergerstraße Nr. 9 mit einem Polizisten.<sup>6</sup>

In St. Pongratzen, etwa sechs km östlich von Eibiswald, war es schon am 26. August 1944 zum ersten Kampf gegen Partisanen gekommen. Am 26. August 1944 geriet eine stehende Gendarmerie-Patrouille auf dem Kapunerkogel in der Früh in Gefechtsberührung

mit überlegenen Kräften der Partisanen, die ein russischer Kommissar anführte und der im Verlauf der Kampfhandlungen fiel. In geschickter Rundum-Verteidigung hielten sich die Eibiswalder bis Mittag, dann konnten SA und Volkssturm aus dem Tal eingreifen. Der Partisanen-Angriff hätte in einer Breite von 4 km bis ins Saggautal vortragen werden sollen, wurde jedoch von den herbeigeeilten Alarminheiten aufgefangen und die Gegner buchstäblich über die heutige Staatsgrenze geworfen. Vier Mann der Gendarmerie fielen, unter ihnen auch der Leutschacher Postenkommandant Johann Duschek, Meister der Gendarmerie.<sup>7</sup>

Dieser und weitere Vorfälle alarmierten die Behörden. Um das weitere Vordringen von Banden in den Wehrkreis XVIII zu verhindern, wurden die Grenzposten erheblich verstärkt. Tatsächlich nahm die Tätigkeit der Partisanen aber weiter zu. Die Abteilungen der Lackov-Partisanen versuchten bis zum Frühjahr 1945 Angriffe auf die geschlossenen Ortschaften St. Oswald (31. Oktober 1944), Soboth (9. November 1944), Oberhaag (15. November 1944) und Eibiswald (4. Jänner 1945). Die Angriffe auf St. Oswald und Soboth gelangen, in der Soboth zündeten sie das Postengebäude an.

Obwohl ab Jänner 1945 weitere Einheiten von Gendarmerie, ukrainischer SS und Wehrmacht zur Partisanenabwehr

<sup>5</sup> St. Stefan ob Stainz, Zeitgeschichtliches Archiv im Stieglerhaus, Protokoll der Befragung von DDr. Alexander Götz, 13.1.1999.

<sup>6</sup> Walter Brunner, Die Bombentoten von Graz 1941-45. In: Mitteilungen des Stmk. Landesarchivs Nr. 39, S. 103. Die Angaben entsprechen den Aufzeichnungen von Polizeioberst i. R. Rudolf Weissmann.

<sup>7</sup> Herbert Blatnik, Zeitzeugen erinnern sich an die Jahre 1938.1945 in der SW-Steiermark, Eibiswald 1997, S. 272.



**Revierinspektor Valentin Tarra (mit Brille) verhandelt mit einem amerikanischen Soldaten im Jeep.**

im Grenzland stationiert wurden, verging kaum ein Tag ohne Kampfhandlungen. Am 6. März 1945 ermordete eine Gruppe von ca. 20 Partisanen in der Soboth beim Gasthaus Skutnik acht Gendarmen, Männer aus Norddeutschland, die aus unerfindlichen Gründen in das steirische Grenzland zum Schutz der Bevölkerung versetzt wurden. Die Acht hätten von der Wirtin mit einem Schlitten Brot abholen sollen, das die Wirtin für sie gebacken hat. Etwa 30 m vor dem Haus wurden sie von einem MG 42 niedergemäht. Dazu Johann Prater, zu jener Zeit Postenführer von Eibiswald: „Die damalige Landverschickung der Nazis war ein gefährlicher Unsinn. Steirische Gendarmen nach Polen, Gendarmen aus Polnisch-Galizien

in die Steiermark – wir haben uns alle gewundert. Die norddeutschen Gendarmen, die in der Soboth umgekommen sind, waren für die Sobother nur Fremdlinge. Mit den Bauern hat es sogar Sprachschwierigkeiten gegeben. Sie konnten sich mit keiner Familie anfreunden. Wären sie heimisch gewesen, wäre das nicht passiert. In der Soboth haben nämlich schon Stunden vor dem Massaker einige beobachtet, dass Doppelposten der Partisanen überall herumstanden und dass das ein Vorzeichen für eine größere Sache war.“<sup>8</sup>

In Kämpfen gegen Widerstandskämpfer waren Exekutivbeamte auch im Raum Leoben-Donawitz und im Bezirk Graz-Umgebung verwickelt. Von Schwanberg ist uns folgendes überliefert: Am 15.

März 1945 war der Gendarm Karl Klug vom Posten Trahütten beauftragt worden, einen Schmied von Kruckenberg zur Ortsgruppenleitung von Deutschlandsberg zu überstellen. Der Mann war gehunfähig und ein Mainsdorfer Bauer vom Hof „Hurmer“ musste ihn daher auf seinem Fuhrwerk transportieren. Kurz vor Aichegg begegneten sie einem Mann und einer Frau. Der Mainsdorfer erkannte im Mann einen holländischen Freiheitskämpfer, der sich schon seit einigen Wochen mit einigen Wehrdienstverweigerern in der Umgebung versteckt hielt und ihm verschiedene Dinge entwendet hatte. Auch die Frau, eine Haushilfin in Schwanberg, war ihm bekannt. Sie galt als Geliebte des Holländers. Der Gendarm nahm die beiden fest und forderte sie auf, neben dem Fuhrwerk mitzugehen. Auf der Höhe von Rettenbach unterzog der Gendarm den Holländer einer genaueren Untersuchung. Plötzlich zog dieser einen Revolver aus dem Mantel und erschoss den Gendarmen. Danach flüchtete er mit seiner Begleiterin. Der Mord sorgte für großes Aufsehen. Kreisleiter Suette, der sofort verständigt wurde, verlangte von der Gendarmerie härteste Vergeltung. Es wurde Alarm gegeben, alle Gendarmen, die gerade frei hatten, mussten sich am Posten einfinden. Am Abend fand eine Krisensitzung aller Gendarmen im Beisein des Kreisleiters und eines Gestapobeamten auf dem

<sup>8</sup> St. Stefan ob Stainz, Zeitgeschichtliches Archiv im Stieglerhaus, Protokoll der Befragung von Gend. Bezirksinspektor Johann Prater, 5.8.1981.



Schwanberger Posten statt. Suette soll zornig darüber gewesen sein, dass die Anwesenden gleich mehrere Personen namentlich anführen konnten, die offensichtlich im Untergrund standen, aber noch immer „frei herumliefen“. In einer Großfahndung konnten bald darauf etliche Schwanberger verhaftet werden, die übrigens zu jenen 18 gehörten, die am 10. April 1945 in einem Bombenkrater auf der Hebalm von Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes erschossen wurden.<sup>9</sup>

#### ALLE MACHT DER GESTAPO UND DEN POLITISCHEN LEITERN

Rev.Insp. Friedrich Scheifinger von Lannach beschrieb die Verhältnisse der NS-Zeit: „Die österreichische Gendarmerie hat nach der Eingliederung in die deutsche Gendarmerie ihre ganze traditionelle Tüchtigkeit und Wertschätzung eingebüßt. Abgesehen davon, dass der Gendarm alle Dienste machen musste, die [...] vom Ortsgruppenleiter oder sonstiger Parteidienststelle vorgeschrieben wurden, so verlor er auch als Mensch an Wertschätzung bei der Bevölkerung. Die österreichische Gendarmerie als Repräsentant des Rechtsstaates auf dem Lande wurde [...] zum Polizeibüttel degradiert.“ Weiter heißt es, dass die österreichische Gendarmerie den deutschen Kommanden infolge der genaueren fachlichen Ausbildung ein Dorn im Auge

war und auch militärisch als minderwertig und „schlapp“ bezeichnet wurde [...] Ein Grund für die Gestapo, österreichische Gendarmen und Polizisten mit Abneigung bzw. Misstrauen zu begegnen.<sup>10</sup>

Österreichische Polizei und Gendarmerie durften Aktionen gegen Personengruppen auch nicht eigenständig durchführen, immer waren politische Leiter bzw. Gestapobeamte die Auftraggeber und meistens auch an der Durchführung beteiligt. Die abscheulichsten Aktionen, an denen steirische Gendarmen Befehle der Gestapo ausführen mussten, waren die Todesmärsche bzw. Judentransporte vom „Ostwall“ in Richtung KZ Mauthausen, auf die noch zurückzukommen ist. Im Bezirk Deutschlandsberg war es der radikale Kreisleiter Hugo Suette, der für Nazibarbarei sorgte. Suette, in allen Berichten als besonders grausam geschildert, erfuhr kurz nach Ostern 1945, dass sich seit Wochen in Feldbaum, in der Bergbauernkeusche des Bauern Rath, vier oder fünf Wehrmachtshelflinge aufhielten. Suette wollte ein abschreckendes Signal setzen und plante mit einer Volkssturmeinheit einen Angriff auf die Keusche. Auch ein Gendarm musste am Massaker teilnehmen. Am 23. April früh griffen etwa 25 Mann die Keusche an, steckten sie in Brand und erschossen einen Mann, der flüchten wollte. Einer wurde ein paar Tage danach am Feliferhof in Graz erschossen.

Die Volkssturmmänner erzählten später, dass Suette selbst den Angriff vor Ort leitete und den Schießbefehl gab.<sup>11</sup>

Die Gestapo war es auch, die immer wieder zur grausamen Behandlung von Ostarbeitern aufrief. Aus Frohnleiten ist uns überliefert, die Gendarmen sollten die ausländischen Arbeiter bei den geringsten Anlässen schlagen und widerrechtlich in Haft zu nehmen. In den letzten Kriegsmonaten hatten Gestapobeamte unter anderem die Arbeiten am „Ostwall“, wie man den steirischen Abschnitt des „Südostwalls“ nannte, zu überwachen. Das Graben- und Bunkersystem reichte im Rahmen einer Reichsschutzstellung von

**„Gemischte“  
Patrouille aus  
Polizisten und  
Gendarmen  
im Eibiswalder  
Grenzland. Franz  
Karavitsch (2. v.l.)  
aus Ungersdorf  
bei Gleisdorf, der  
beim Einsatz  
am 26. August  
1944 fiel.**



<sup>9</sup> Chronik des Gendarmeriepostens von Schwanberg.

<sup>10</sup> RWR-Buch, Gend.Postenkommando Lannach.

<sup>11</sup> RWR-Buch, Gend.Bezirkskommando Deutschlandsberg.

Nordungarn bis in die Untersteiermark. Tausende „Schanzer“ der HJ und des Volkssturms, aber auch Zwangsarbeiter aus verschiedenen Ländern hatten sich seit Herbst 1944 beim Stellungsbau abgeplagt in der Absicht, die Rote Armee aufzuhalten. Dabei handelte es sich um eines der sinnlosesten Projekte des Krieges, denn der Wall konnte die Russen nicht einmal einen Tag lang aufhalten! Im Raum St. Anna am Aigen und Radkersburg herrschten katastrophale Verhältnisse, was die Unterkünfte betraf, zahlreiche Volkssturmmänner setzten sich ab und schlugen sich in ihre Heimatorte zurück. Die Gendarmerie der steirischen Kreise im Osten bekam daher den Befehl, zu Massenverhaftungen unter den bekannten Nazigegegnern zu schreiten, um die Arbeitskompanien wieder auffüllen zu können. Wer sich weigerte, sollte zwei Tage ohne Essen in Haft gehalten werden und danach für drei Wochen beim Stellungsbau arbeiten. Dass Gendarmen davon gleichsam betroffen waren, beweist der Bericht des Rayonsinspektors Wagner aus Kobenz, der durch eine Maßregelung – er war ein Gegner der Nazis – als einziger Beamter des Kreises Judenburg zum Stellungsbau nach Trifail in der damaligen Untersteiermark abrücken musste. „... Dort war ich unter Hunderten ausländischen Arbeitern [...], als Gendarm einem unerträglichem Gespött ausgesetzt, musste mit Krampen und Schaufel

die schwersten Erdarbeiten in der grimmigsten Winterzeit bei ganz unzureichender Beschuhung verrichten. [...] Diese manuelle Tätigkeit dauerte aber nicht, wie im Bescheid angeführt, 14 Tage, sondern volle sieben Wochen!“<sup>12</sup>

In Wettmannstätten verlangte der aus Wien stammende Ortsgruppenleiter Alois Süßer einige Tage vor dem Zusammenbruch am 8. Mai 1945 vom Rayonsinspektor Kronberger, er müsse alle Wehrmachtsflüchtlinge erschießen, in den Straßengraben werfen und mit einer Tafel versehen mit dem Wort „Deserteur“ liegen lassen.<sup>13</sup>

#### MUTIGE POLIZISTEN UND GENDARMEN

Ein ehemaliger Grazer Kriminalbeamter schildert ein Erlebnis mit der Gestapo. „Damals [Mai 1945] ist in den Zeitungen über das Vorrücken der Russen fast nichts gestanden, also haben die Leute die illegalen Feindsender abgehört. Jeder wollte wissen, wann die Russen da sein würden. [...] Die Sendungen waren dummerweise immer zur selben Zeit am Abend. Wir Polizisten haben unsere Blockwarte in den Wachzimmern versammelt und ihnen angeschafft, um diese Zeit in den Häusern herumzugehen und bei den Wohnungstüren zu lauschen. Manchmal hat man tatsächlich etwas hören können und die Blockwarte haben dann Anzeige erstattet. Wir

Polizisten haben die Anzeigen natürlich hintertrieben, so gut es möglich war. Also nicht immer weitergeleitet oder erst Tage später, damit die Leute untertauchen können. Das war aber riskant! Der Kommandant vom Wachzimmer Lendplatz bekam wegen einer derartigen Befehlsverweigerung Besuch von einem Gestapomann. Der schrie mit ihm und degradierte ihn vor seinen Kollegen. Dann ließ er ihn sofort seinen Schupo-Helm aufsetzen und als gewöhnlicher Polizist Straßendienst machen. Am nächsten Tag kam die Depesche von seiner Degradierung. Dabei hatte er noch Glück, er hätte auch ins KZ wandern können.“<sup>14</sup>

Dass die Exekutive „Stets auf der Seite des Volkes“ war, wie aus einigen Berichten hervorgeht, bewahrheitete sich bei der Rettung des nachmaligen Landeshauptmannes Josef Krainer. Von 1936 bis 1938 war er Vizebürgermeister von Graz und Präsident der Steiermärkischen Arbeiterkammer gewesen. Als Vertrauter des christlichsozialen Landeshauptmannes Karl M. Stepan galt er als entschiedener Gegner der Nationalsozialisten. Als sie im März 1938 in Österreich die Macht übernahmen, wurde auch Krainer verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Nachdem die Ämter, die Krainer bekleidet hatte, alle abgeschafft waren, musste sich Krainer beruflich völlig neu ausrichten. Er kaufte ein kleines Ziegelwerk in Gasselsdorf und zog sich,

12 RWR-Buch, Bez.Gendarmeriekommando Hartberg und Gend.Postenkommando Kobenz.

13 RWR-Buch, Gend.Postenkommando Wettmannstätten, 18.4.1946.

14 Protokoll der Befragung von Hans Martinelli, Graz.

zumindest vordergründig, völlig aus der Politik zurück. Nur wenige ahnten, dass der leutselige Ziegelschläger Kontakte zu bestimmten Personen im christlichsozialen Widerstand aufrechterhielt. Im Spätherbst 1944 soll er zum ersten Mal erfahren haben, dass sich die Gestapo für ihn interessierte. Wie ernst es um ihn stand, erfuhr er vermutlich Mitte Februar 1945. Gendarmeriemeister Franz Hirman, der Postenkommandant von Pölfing Brunn, der Krainer gut kannte, warnte ihn vor seiner bevorstehenden Verhaftung. Wir vermuten, dass sich Krainer sofort nach Stammeregg begab, um mit Peter Assigal, dem Besitzer des Hofes „Stindlweber“ zu sprechen. Die beiden kannten sich seit einigen Jahren. Bald nach Krainers Ankunft in Gasselsdorf hatte sie ihre Jagdleidenschaft zusammengeführt. In einem Buch lesen wir: „Der menschlich denkende Gendarmeriemeister hatte schon seit etlichen Tagen den Haftbefehl gegen ihn in der Schreibtischlade liegen. Als es nicht mehr länger anging, denselben unbeachtet zu lassen, begab sich der Gendarm zum damaligen Bürgermeister Schelch von Gasselsdorf und machte ihm davon Mitteilung. Er müsse am nächsten Tag die Verhaftung vornehmen. Der Bürgermeister [...] informierte den gefährdeten Mitbürger von der bestehenden Gefahr.“<sup>15</sup>

Ein Nachbar Krainers berichtete: „Hilfsgendarm Stelzer und Josef Schelch haben eilends die



Flucht vorbereitet. An diesem Tag war Krainer in Graz. Bevor er den Abendzug in Pölfing-Brunn verlassen konnte, wurde er gewarnt und fuhr bis Wies weiter. Von dort wurde er nachts zum Hof „Stindlweber“ nach Stammeregg gebracht.<sup>16</sup> Wie der gefährliche Transport in einer mit Decken ausgepolsterten „Saukraxe“ ablief, ist verschiedentlich überliefert. Gesichert ist, dass die totale Verdunkelung wegen des Bombenkrieges zu jener Zeit die Flucht begünstigte. Krainer wurde vorerst in

einem Stüberl des Bauernhauses „Stindlweber“ untergebracht. Mehrere Zeitzeugen bestätigten, dass er sich dort für einige Wochen relativ unbekümmert bewegen konnte. Er bekam von Assigal einen zerschlissenen Lodenmantel und arbeitete als Holzknecht. Auch die slowenischen Partisanen, die ab dem Winter 1944/45 das Bergland von Eibiswald durchstreiften, interessierten sich für das neue Gesicht, das da im Grenzgebiet auf einmal aufgetaucht ist. „Einmal fragte ein solcher den

**Von Ostern bis zum 8. Mai 1945 fuhr ein gepanzerter Wagen mit drei Polizisten als Besatzung täglich mit dem Postbus mit, der von Leibnitz nach Arnfels verkehrte. Er hatte einst der Wiener Polizei gehört.**

<sup>15</sup> Ferdinand Fauland, „Der lärchene Stipfl“, Graz 1972, S. 107.

<sup>16</sup> Protokoll der Befragung von Johann Loibner, Gasselsdorf.

Bauern, wer der sei, der da so zerlumpt und abgerissen herumlaufe. Sagte der Stindlweber: Ah, der? Der ist mein Hausludl. Er ist nit ganz beinander im oberen Stüberl. Ich hab ihn als Knecht bei mir, und dafür langt's bei ihm.“<sup>17</sup>

Mit dem Anwachsen der Partisanenbewegung änderte sich die Situation im Grenzland. Immer öfter kam es vor, dass Gruppen von Tito-Partisanen die Bauernhöfe der damaligen Grenzgemeinden überfielen und plünderten. Mit der Zeit wurde der Aufenthalt für Krainer immer gefährlicher. Kaum ein Tag verging, an dem nicht Gendarmen oder Soldaten zum „Stindlweber“ kamen. Dem Bauern Assigal erschien es ratsam, Krainer beim benachbarten Hof „Glirsch“ in Kornriegl unterzubringen. Dort verbrachte Krainer die letzten Kriegswochen.<sup>18</sup>

Ein oststeirischer Gendarmere-Revierinspektor hätte seine Courage beinahe mit seinem Leben bezahlt. Johann Markowitsch hatte schon seit 1939 einer Widerstandsorganisation angehört und war als ortsbekannter Widersacher der NS-Behörden von seinem Stamm- posten Fehring nach Paldau versetzt worden, wo er sich mit Gleichgesinnten, wie berichtet wird, „voll entfalten konnte“.<sup>19</sup> Als vor Ostern 1945 die Truppen der Roten Armee der Landesgrenze bedenklich nahegerückt waren, erklärte die Kreisleitung Paldau zum befestigten Ort.

Größte Schäden an Gebäuden und hundertfaches Leid unter den Bewohnern waren demnach zu erwarten. Am Ostersonntag, 1. April, waren die Russen im Anmarsch. Die Gendarmen zwangen den lokalen Kommandanten einer Wehrmachtseinheit „zum Abhauen“ und lösten die Volkssturmkompanie auf. Der Ortsgruppenleiter und mehrere prominente Nationalsozialisten waren bereits geflohen. Die Russen marschierten am Nachmittag kampflos im Ort ein. Markowitsch und der Paldauer Pfarrer gingen ihnen mit einer weißen Fahne entgegen und verhandelten mit den Russen. Die Gendarmen durften danach ihren Dienst unbewaffnet fortsetzen. Zwei Tage später geschah etwas, was niemand erwarten konnte: Die Russen mussten vorübergehend wieder abziehen, und eine SS-Abteilung zog in den Ort ein. Markowitsch und seine Kameraden verließen sofort den Ort, wurden in Abwesenheit zum Tod verurteilt und landesweit zur Verhaftung ausgeschrieben. Zum Glück konnten alle untertauchen und überlebten das Kriegsende.

Als ein besonders erfolgreicher Widersacher der NS-Gewaltherrschaft wird in verschiedenen Publikationen der Gend. Revierinspektor Valentin Tarra bezeichnet. Tarra war wegen seines Kampfes gegen Juliputschisten des Jahres 1934 in seinem Rayon Bad Aussee von der

NS-Behörde mehrmals scharf gemaßregelt worden. Er schloss sich daher schon früh einer Widerstandsbewegung an. Im Frühjahr 1945 baute er mit Widerstandskämpfern eine schlagkräftige Organisation auf, die trotz der ständig drohenden Gefahr der Aufdeckung unglaubliche Erfolge erzielte. Bis zum Kriegsende wuchs die Organisation „Ausseeerland“ auf mehrere hundert Männer und Frauen an. Ihr größter Verdienst war die Rettung kostbarer Kunstschätze, die als NS-Raubgut aus ganz Europa in den Stollen der Salzbergwerke von Lauffen und Altaussee eingelagert worden waren. Auf Befehl des Gauleiters sollten sie mit acht in die Stollen geschafften Fliegerbomben vernichtet werden. In einer abenteuerlichen Aktion gelang es den Widerstandskämpfern, die Bomben wieder abzutransportieren und zu verstecken. Unter den geretteten Schätzen befand sich auch die österreichische Kaiserkrone.<sup>20</sup>

Abschließend sei bemerkt, dass im Rot-Weiß-Rot-Buch 21 Gendarmerieposten vermerkt sind, die in irgendeiner Form gegen die „verpreußischten“ steirischen Behörden in der Zeit von 1938-1945 Widerstand geleistet hatten. Etliche Beamte wurden deswegen versetzt, kamen ins KZ oder wurden von SS- und Polizeigerichten zum Tode verurteilt.

<sup>17</sup> Fauland, S. 109.

<sup>18</sup> Krainer wurde nach dem Kriegsende Bürgermeister von Gasselsdorf, im Dezember 1945 Landesrat und am 6. Juli 1948 Landeshauptmann von Steiermark. Dass er in seinem Exil in Kornriegl bei Eibiswald lokaler Kommandant der österreichischen Widerstandsbewegung O5 war, erfuhr man aus einer Gerichtsverhandlung am 13. Dezember 1948.

<sup>19</sup> RWR-Buch, DÖW-Reg. 8342, Bericht des Landeshauptmannes Anton Pirchegger, 10.5.1946, S. 15 und Gend. Postenkommando Paldau, 13. April 1946.

<sup>20</sup> RWR-Buch, Bericht des Gend. Abteilungs kommando Graz I.

# Fotogrammetrie – Eine „Rekonstruktion“ des Unfallgeschehens

Wenn Verkehrsunfälle passieren, ist von allen Einsatzorganisationen schnelles und professionelles Einschreiten an der Unfallstelle gefragt. Durch eine fotogrammetrische Aufnahme werden die Situation am Unfallort sowie die festgestellten Spuren grafisch dargestellt.

Unter Fotogrammetrie versteht man die Technik, die sich damit befasst, aus Fotos und einer Vermessungsskizze Informationen zu bekommen, um damit den Unfallort in einer maßstabgetreuen Skizze darzustellen. Diese kann vor Gericht als Beweismittel im Zuge des Strafverfahrens verwendet werden.

Die Aufnahme eines Unfalles erfolgt in der Regel durch Beamtinnen und Beamte der Verkehrsunfallkommanden, der Autobahnpolizei und der Polizeiinspektionen. In speziellen Fällen wird dies auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kriminalpolizeilichen Untersuchungsstelle (KPU) durchgeführt.

## WANN WIRD EINE FOTOGRAMMETRIE DURCHFÜHRT?

Grundsätzlich hat eine fotogrammetrische Vermessung der Unfallstelle bei jedem Verkehrsunfall mit Personenschaden zu erfolgen, sofern ein Anfangsverdacht vorliegt, dass eine Straftat begangen worden ist, die im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall steht.



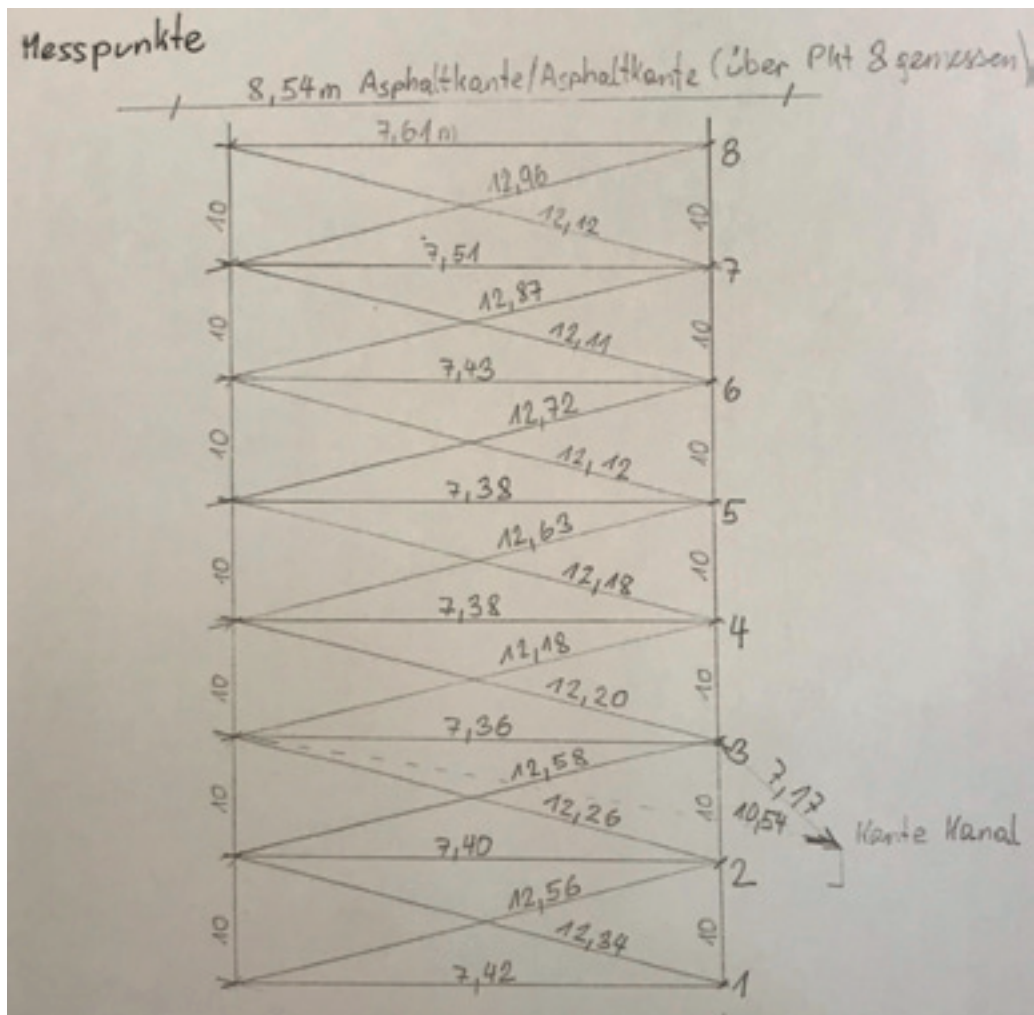
Ausnahmen davon sind Verkehrsunfälle mit Personenschäden auf Autobahnen, Schnellstraßen und auch auf allen anderen Straßen, wenn die Unfallursache nach Ansicht der erhebenden Beamten eindeutig feststeht und lediglich eine leichte Verletzung bei den Unfallbeteiligten vorliegt.

Eine fotogrammetrische Vermessung der Unfallstelle nach einem Verkehrsunfall mit einem Dienstkraftfahrzeug hat jedenfalls zu erfolgen, wenn weitere Verkehrsteilnehmer daran beteiligt waren.

## WAS IST BEI EINER FOTOGRAMMETRISCHEN VERMESSUNG WICHTIG?

Klarerweise sollte die Unfallstelle vor Beginn der Vermessung entsprechend abgesichert werden, um eine Gefährdung der erhebenden Beamten bestmöglich auszuschließen.

Zuallererst sind Übersichtsaufnahmen der Unfallstelle sowie Detailaufnahmen der Schäden an den beteiligten Fahrzeugen anzufertigen. In weiterer Folge sind alle mit dem Unfall in Zusammenhang stehenden Gegenstände



und Spuren, wie insbesondere die beteiligten Fahrzeuge oder Fahrzeugteile, vorhandene Öl- oder sonstige Flüssigkeitslachen bzw. Brems-, Schleif- oder Kratzspuren mittels Sprühlack zu markieren.

Bei nassen Fahrbahnen kann mittels Ölsignierkreide vorgezeichnet werden. Die Spühlackfarbe wird durch starke Niederschläge weggewaschen bzw. verrinnt. Durch Markieren mittels Ölsignierkreide kann die fotogrammetrische Vermessung auch zu einem späteren Zeitpunkt bei besseren Wetterverhältnissen erfolgen.

Sobald alle Markierungen erfolgt sind, werden die beteiligten Fahrzeuge entfernt und die Passpunkte festgelegt. Je nach Dimension der Unfallstelle ist eine entsprechende Anzahl

an Passpunkten zu markieren. Vier Passpunkte ergeben ein Passpunktfeld. Sind mehrere Passpunktfelder notwendig, so hängen diese an jeweils zwei Passpunkten zusammen.

Die Passpunkte sollten grundsätzlich nicht weiter als 10 Meter voneinander entfernt sein.

Die entsprechenden Passpunkte werden jeweils mit einem Passpunktkreuz (Kreuz aus Kunststoff oder Markierung mittels Sprühlack zb. bei Hub-schrauber- oder Drohnenfotografie) und einer fortlaufenden Nummer versehen.

Zur Nachvollziehbarkeit ist ein unveränderlicher Fixpunkt zu vergeben und ebenfalls zu vermessen (z.B. Straßenkilometrierung).

Wenn alle diese Vorarbeiten

erledigt sind, erfolgt das Fotografieren der Passpunktfelder.

Der Beamte hat dazu eine erhöhte Aufnahmeposition, z.B. auf einer Leiter, einzunehmen. Pro Lichtbild wird ein Passpunktfeld aufgenommen, wobei aus beiden Richtungen (Fahrtrichtung als auch aus der Gegenrichtung) fotografiert wird. Bei mehreren Passpunktfeldern werden die Fotos leicht überlappend angefertigt.

Die Passpunkte werden in einer einfachen, händisch angefertigten Skizze eingetragen und nummeriert.

Danach erfolgt die Vermessung der Passpunkte. Dabei wird von Passpunkt zu Passpunkt und weiters werden beide Diagonalen gemessen. Diese Maße werden in die Skizze eingetragen.

Um die Übersichtlichkeit gewährleisten zu können, sollte noch eine Handskizze der Unfallstelle angefertigt werden, in welcher die Bezeichnung der Spuren, die Endstellungen und Fahrtrichtungen der beteiligten Fahrzeuge bzw. die Gehrichtung der beteiligten Fußgänger, die Bezeichnung der Straße und der Nordpfeil ersichtlich sind.

Nach Abschluss der fotogrammetrischen Vermessung des Unfallortes wird der Akt an das Landeskriminalamt, AB 08 KPU übermittelt.

Die aufgenommenen Fotos sind mittels Fotoassistenten, alle anderen Dateien (Vermessungsprotokoll, Handskizze) mittels PAD-NG an die KPU zu senden.

Die Ausarbeitung der finalen Fotogrammetrie-Skizze erfolgt in der Kriminalpolizeilichen Untersuchungsstelle.

# Erfolgreicher Abschluss

Die steirische Polizei freut sich über 91 neue Exekutivbedienstete.

Nach 24 Monaten geht die umfangreiche Ausbildung von vier Grundausbildungslehrgängen zu Ende. Die 18 Absolventinnen und 73 Absolventen werden ab sofort die Kolleginnen und Kollegen im Außendienst unterstützen.

Landespolizeidirektor Gerald Ortner folgte der Einladung zur

Abschlussfeier: „Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich. Nicht nur zur bestandenen Dienstprüfung, sondern auch zu Ihrem Engagement, Ihrer Lernwilligkeit und Ihrer Einstellung. Diese Eigenschaften haben Sie zu dem heutigen Tag geführt und diese Eigenschaften werden Sie noch weiterbringen.“

Ministerialrat Direktor Mag. Dr. Norbert Leitner der Sicherheitsakademie, General Reinhard Schnakl, BA MA und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer befanden sich unter den Ehrengästen und überbrachten ebenfalls ihre Glückwünsche.



91 Damen und Herren feierten ihren Abschluss.



Die Ehrengäste gratulierten herzlich.



Zehn Absolvent\*innen traten ihren Dienst im Bezirk Leoben an.

# Unter neuer Leitung

In den Bezirken hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. Wer in diesem Jahr neue Funktionen antrat? Hier erfahren Sie es.

## **Kontrollinspektor Heimo Kolb, Inspektionskommandant der PI Langenwang**

Seit 19 Jahren ist Heimo Kolb für die Sicherheit in der Steiermark im Einsatz. Am 1. Jänner 2020 übernahm er die Leitung der PI Langenwang.

## **Chefinspektor Jürgen König, Inspektionskommandant der PI Leoben-Josef-Heißl-Straße**

Seit 1. Februar 2020 leitet er diese Dienststelle. Landespolizeidirektor Gerald Ortner überreichte ihm im Beisein des Stadtpolizeikommandanten von Leoben, Oberst Karl Holzer, das Dekret.

Sowohl in den Bezirken Weiz und Liezen als auch in der Logistikabteilung der Landespolizeidirektion gibt es drei Kollegen, die mit Anfang März ihre neuen Funktionen antraten.

## **Chefinspektor Josef Neuhold, Inspektionskommandant der PI Weiz**

Bereits seit 2011 ist der erfahrene Polizist auf der PI Weiz tätig.

## **Chefinspektor Raimund Sulzbacher, Leiter des Verkehrsreferates unter Mitführung des Einsatzreferates im BPK Liezen**

Sulzbacher trat im Jahre 1983 in den Exekutivdienst ein. Seit 2012 war der vielseitig ausgebildete Polizist auf der PI Liezen tätig.

## **Chefinspektor Maximilian Grumm, Leiter des Fachbereichs 04 (EDV) der Logistikabteilung**

Bereits seit dem Jahr 2011 ist er in diesem Fachbereich tätig und überzeugt mit seinen vielseitigen EDV-Kenntnissen, die er sich in zahlreichen Aus- und Weiterbildungen aneignen konnte.



**Kontrollinspektor Heimo Kolb**



**Chefinspektor Jürgen König**



**Chefinspektor Maximilian Grumm**



**Chefinspektor Josef Neuhold**



**Chefinspektor Raimund Sulzbacher**



# Gratulation zum 95. Geburtstag

Gruppeninspektor in Ruhe Karl Gutmann feiert seinen 95. Geburtstag. Ihm wurde herzlich gratuliert.



Einen Grund zum Feiern hatte Gruppeninspektor i.R. Karl Gutmann am 28. Jänner 2020. An diesem Tag feierte er seinen 95. Geburtstag. Oberstleutnant Martin Spitzer (Bezirkspolizeikommandant von Hartberg-Fürstenfeld), Seelsorger Chefinspektor i.R. Karl Ertl und Kontrollinspektor Franz Postl (Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Kaindorf) ließen es sich nicht nehmen, dem Ruhestandskollegen herzlich zu gratulieren.

Der Jubilar zeichnet sich durch sein herzerfrischendes, freundliches und wissbegieriges Wesen aus, der sich auch durch krankheitsbedingte Rückschläge nicht aus seiner zielstrebigem Lebensbahn werfen lässt. Mit geistiger Frische und Offenheit berichtete er aus „der guten

alten Zeit“ und blickte auf seine dienstlichen Erfahrungen und Erlebnisse mit einem Schmunzeln im Gesicht zurück.

## ZUR PERSON

Karl Gutmann wurde am 28. Jänner 1925 geboren. Mehr als drei Jahre war er im Zweiten Weltkrieg eingesetzt, ehe er nach einer Kriegsgefangenschaft Mitte November 1947 beim Gendarmerieposten (GP) Pöllau den Dienst in der Bundesgendarmerie antrat. Die schulische Grundausbildung absolvierte Gutmann in der Gendarmerieschule in Bruck an der Mur im Jahre 1948. Für acht Monate diente er als Angehöriger der Gendarmerie-Expositur Schäfernsteg, ehe er im November 1948 zum GP Kaindorf kam,

dem er als eingeteilter Beamter bis Juli 1975 angehörte.

Karl Gutmann legte in den Jahren 1974/75 den Kurs für dienstführenden Wachebeamte in Mödling erfolgreich ab, wodurch er berechtigt war, den GP Wenigzell von Juli 1975 – Juli 1977 und den GP Dechantskirchen von August 1977 bis Juli 1980 als Kommandant zu leiten. Schließlich folgte Gutmann dem Ruf der Heimat und er wechselte als stellvertretender Dienststellenleiter bis zu seiner Pensionierung mit 1. Oktober 1985 zum GP Kaindorf. Hier war er für die Aufgaben des Kriminaldienstes verantwortlich. Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein prägten sein dienstliches Wirken.

# DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

## ZUM 99STEN

**BezInsp** i.R. STEYRER Johann, Gleisdorf

## ZUM 98STEN

**BezInsp** i.R. RASER Josef, Hartberg

## ZUM 97STEN

**RayInsp** i.R. THORMANN Josef, Hitzendorf

## ZUM 96STEN

**BezInsp** i.R. GALLAUN Josef, Mixnitz

## ZUM 95STEN

**AbtInsp** i.R. SIMON Kurt, Graz

**BezInsp** i.R. HEMMER Franz, Graz

**GrInsp** i.R. GUTMANN Karl, Kaindorf

## ZUM 94STEN

**GrInsp** i.R. PÖZLER Franz, Bad Gams

## ZUM 93STEN

**GrInsp** i.R. GOLLMANN Josef, Burgau

**GrInsp** i.R. KELZ Josef, Raaba

## ZUM 92STEN

**AbtInsp** i.R. TRIPPL Franz, Graz

**BezInsp** i.R. GABER Johann, Allerheiligen

## ZUM 91STEN

**BezInsp** i.R. DAMPFHOFER Karl, Graz

## ZUM 90STEN

**AbtInsp** i.R. SCHMÖLZER Johann, Graz

**BezInsp** i.R. LIENHART Anton, Unterlamm

**BezInsp** i.R. RADL Johann, Wartberg i.M.

**BezInsp** i.R. SCHINDLER Alois, Graz

**GrInsp** i.R. TÜCHI Hubert, Leibnitz

## ZUM 89STEN

**AbtInsp** i.R. THIER Johann, Graz

**BezInsp** i.R. GAMSJÄGER Johann, Rottenmann

**BezInsp** i.R. MITTEREGGER Rupert,  
Kirchbach in Stmk

**BezInsp** i.R. WAGNER Josef, Weisskirchen

**GrInsp** i.R. PEHAB Johann, Gröbming

## ZUM 88STEN

**HR** i.R. Dr. MÜLLER Karl, Graz

**ChefInsp** i.R. KRONBERGER Johann, Graz

**AbtInsp** i.R. BERGER Rudolf, Aflenz-Kurort

**AbtInsp** i.R. KÄFER Heinrich, Birkfeld

**AbtInsp** i.R. PFEIFER Johann, Gleisdorf

## ZUM 87STEN

**KontrInsp** i.R. ORTHABER Anton, Graz

**AbtInsp** i.R. GREINER Otto, Graz

**BezInsp** i.R. LORENZ Eduard, Graz

## ZUM 86STEN

**AbtInsp** i.R. PECH Otto, Graz

**AbtInsp** i.R. RUDLER Richard, Graz

## ZUM 85STEN

**ChefInsp** i.R. REINWALD Alfred, Leoben

**AbtInsp** i.R. MOSER Peter, Graz

**AbtInsp** i.R. REINPRECHT Josef, Graz

**BezInsp** i.R. LITSCHER Heribert, Leoben

**GrInsp** i.R. SONNLEITNER Franz, Graz

## ZUM 84STEN

**ChefInsp** i.R. MAUERHOFER Johann,  
Raaba-Grambach

**BezInsp** i.R. KNOLL Klaus, Leoben

**BezInsp** i.R. PREEDE Wilhelm, Hitzendorf

**BezInsp** i.R. UNGER Walter, Eibiswald

**GrInsp** i.R. HOFER Karl, Spital am Semmering

## ZUM 83STEN

**Oberst** i.R. KLUG Karl, Graz

**ChefInsp** i.R. GUGGI Eduard, Bad Aussee

**ChefInsp** i.R. LINTSCHINGER Walter, Graz

**ChefInsp** i.R. PINTER Johann, Mooskirchen

**AbtInsp** i.R. PFANDNER Maximilian, Gössendorf

**AbtInsp** i.R. SCHNEIDER Karl, Turnau

**BezInsp** i.R. HAUSER Helmut, Leoben

**GrInsp** i.R. SCHAAR Georg, Rottenmann

**GrInsp** i.R. SCHANTL Johann, St. Stefan im Rosental

**GrInsp** i.R. SPRUNG Karl, St. Michael i.O.

## ZUM 82STEN

**ChefInsp** i.R. SONNLEITNER Johann,  
Deutschlandsberg

**ChefInsp** i.R. STEGER Adolf, Pernegg

**OI** i.R. SCHMELZER Franz, Graz

## Jänner – März 2020

**OI** i.R. STAMPFL Maximilian, Graz

**OI** i.R. ZÖRWEIG Herbert, Graz

**KontrInsp** i.R. HAIDER Adolf, Fischbach

**KontrInsp** i.R. MANDL Hermann, Fürstenfeld

**AbtInsp** i.R. ERTL Roman, Neu-Seiersberg

**AbtInsp** i.R. KUPPELHUBER Franz, Stallhofen

**BezInsp** i.R. SCHANNER Otto, Feldbach

**GrInsp** i.R. GRABMAIER Johann, Kraubath a.d. Mur

### ZUM 81STEN

**ChefInsp** i.R. KREIMER Hermann, Mürzzuschlag

**ChefInsp** i.R. MITTERBÖCK Falk, Birkendorf

**ChefInsp** i.R. WENNINGER Wilhelm, Thal

**KontrInsp** i.R. EGGER Leopold, Stattegg

**KontrInsp** i.R. FISCHER Franz, Graz

**KontrInsp** i.R. LIST Alois, Graz

**KontrInsp** i.R. PIERER Rupert, Graz

**KontrInsp** i.R. TAMEGGER Reinhold, Seiersberg

**AbtInsp** i.R. DICHTL Franz, Zeltweg

**AbtInsp** i.R. GRILL Otto, Graz

**AbtInsp** i.R. HIEBL Robert, Trofaiach

**AbtInsp** i.R. MITTERBÄCK Erich, St. Gallen

**AbtInsp** i.R. SCHIEFER Friedrich, Eggersdorf bei Graz

**AbtInsp** i.R. SCHWEINBERGER Heinrich, Admont

**PatrI.** i.R. HAUSBAUER Adolf, Pischelsdorf

**GrInsp** i.R. WALCHER Eduard, Irdning

**GrInsp** i.R. WOLFSBURGER Johann, St. Michael i.O.

### ZUM 80STEN

**HR** i.R. Dr. KOLLARITSCH Guido, Graz

**ChefInsp** i.R. HEITZER Erich, Judenburg

**ChefInsp** i.R. SALZNIG Otto, Graz

**ChefInsp** i.R. TREICHLER Markus, Graz

**OI** i.R. HUBER Hans Günther, Graz

**KontrInsp** i.R. HERBST Franz, Graz

**AbtInsp** i.R. PLÖSCHBERGER Ewald, Maria Wörth

**AbtInsp** i.R. STECHER Rudolf, Stainach

**GrInsp** i.R. ACHAM Werner, Voitsberg

**GrInsp** i.R. DIMNIK Albin, Gleisdorf

**GrInsp** i.R. FETZ Horst, Puch

**GrInsp** i.R. LIEBHART Volker, Laßnitzhöhe

**GrInsp** i.R. PLÖSCHBERGER Klaus, Pöls o.J.

**GrInsp** i.R. WALKNER Otmar, Kammern i.L.

**RevInsp** i.R. PRATL Ernst, Leoben

### ZUM 75STEN

**ChefInsp** i.R. TRIPP Peter, Graz

**OI** i.R. HOLZER Reinhold, Leoben

**KontrInsp** i.R. SCHRÖCKER Siegfried, Fohnsdorf

**AbtInsp** i.R. KODADA Franz, St. Anna a.A.

**AbtInsp** i.R. KÖPPL Hermann, St. Michael

**BezInsp** i.R. HARTNER Werner, Leibnitz

**GrInsp** i.R. BUCHGRABER Franz, Ratten

**GrInsp** i.R. HEBENSTREIT Heinz, Unterpremstätten

**GrInsp** i.R. ILLEMANN Werner, Weiz

**GrInsp** i.R. LOHNEGGER Manfred, Mantscha

**GrInsp** i.R. PICHLER Hans-Dieter, Lieboch

**GrInsp** i.R. PICHLERITSCH Egon, Judenburg

### ZUM 70STEN

**HR** i.R. Dr. ARCHAN Karl, St. Johann ob Hohenburg

**ChefInsp** i.R. HAAS Rudolf, Unterpremstätten

**ChefInsp** i.R. HILBERGER Wilhelm, Graz

**ChefInsp** i.R. NEUMANN Robert, Graz

**ChefInsp** i.R. RIEGLER Peter, Söchau

**ChefInsp** i.R. TRAUSSNIGG Günter, Köflach

**AbtInsp** i.R. EIBINGER Eduard, Stallhofen

**AbtInsp** i.R. KRKNJAK Anton, Roitham

**AbtInsp** i.R. LACKNER Wilhelm, Gosdorf

**AbtInsp** i.R. SCHNEEBERGER Peter, Graz

**BezInsp** i.R. PIRCHER Alfred, Schwanberg

**GrInsp** i.R. BARBIC Josef, Mureck

**GrInsp** i.R. FRITZ Werner, Graz

**GrInsp** i.R. HARB Karl, Graz

**GrInsp** i.R. NEUKAM Gerhard, Graz

**GrInsp** i.R. NOVAK Hans, Fohnsdorf

**GrInsp** i.R. STESSL Ferdinand, Loipersdorf

**GrInsp** i.R. WAHRBICHLER Erich, Stattegg

**GrInsp** i.R. ZÖCHLING Günter, Übersbach

**VB** i.R. FREISINGER Christine, Söding

# In ehrendem Gedenken

**SEIDL** Hermann, AbtInsp i.R., zuletzt GP Neumarkt in Stmk (Postenkommandant), 92 Jahre, verstorben am 24.02.2020.

**GRIESENAUER** Gerhard, GrInsp i.R., zuletzt PI Fohnsdorf, 63 Jahre, verstorben am 26.01.2020.

**HOCHREINER** Peter, GrInsp i.R., zuletzt PI Bad Mitterndorf, 79 Jahre, verstorben am 05.02.2020.

**RAIMANN** Heinz, GrInsp i.R., zuletzt GPI Flughafen, 76 Jahre, verstorben am 07.03.2020.

# Vater unser

In unserer Pfarre in Hartberg haben wir uns geeinigt, an den Sonntagen der Fastenzeit in einer Predigtserie das VATER UNSER in den Mittelpunkt zu stellen.

Dass wir das VATER UNSER beten, ist nicht selbstverständlich. Es ist ein wunderbares Geschenk Jesu an uns, seine Freunde. Wir dürfen Gott unseren Vater nennen.

## GEHEILIGT WERDE DEIN NAME

Eine erste Bitte an Gott eröffnet das Gebet des Vater unsers: Geheiligt werde dein Name! Diese Bitte ist die wichtigste, deshalb steht sie am Anfang. Was ist damit gemeint, wenn wir darum beten: Geheiligt werde dein Name?

Wir alle haben einen Namen: Zunächst einen Familiennamen. Er gibt zu erkennen, woher wir kommen, von wem wir abstammen. Und wir haben zusätzlich einen Vornamen, besser gesagt einen Taufnamen, meist den Namen einer Heiligen oder eines Heiligen. Dieser Taufname verbindet uns mit der Welt des Himmels: Er zeigt die Hoffnung an, die Zukunft, die uns bei Gott erwartet und auf die hin uns die Heiligen Fürsprecher und Begleiter sind.

Her-Kunft<sup>1</sup> und Zu-Kunft unseres persönlichen Lebens sind ausgedrückt in diesen beiden Namen dem Familien- und dem Taufnamen. Und zugleich werden wir dadurch für unsere

Mitmenschen erkennbar, ansprechbar, benennbar. Wir können angerufen werden, wir sind jemand, unverwechselbar eine bestimmte Person und Persönlichkeit.

Der Name eines Menschen ist also etwas ganz Persönliches, etwas Wichtiges und Wertvolles – für uns selbst und für andere.

## “GEHEILIGT WERDE DEIN NAME!”

Gott selbst soll dafür sorgen, dass seinem Namen Ehre und Lobpreis zuteil wird, dass er eine Rolle spielt in unserem Leben und in unserer Welt. Wie aber ist sein Name? Wie heißt er? Zu Mose hat Gott einst aus dem Feuer gesprochen: “Mein Name ist, ‘ich bin der, der ich für euch bin’” Das heißt: Ich bin für euch da, ich Sorge für euch, ich begleite euch, ich lasse euch nicht im Stich!

Wenn ihr mich anruft, so will ich euch erhören, ich bin bei euch in aller Not.

Und: Ihr sollt entsprechend darauf reagieren – ihr sollt mich nicht verunehren, meinen Namen nicht zum Fluchen missbrauchen, sondern mich ernst nehmen und mit mir zusammen euer Leben gestalten, im Gottesdienst und im Menschendienst.

In Jesus aber hat Gott selbst

uns seinen Sohn geschenkt, einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Jesus Christus ist der Herr, und dieser Namen heißt: “Gott rettet”. In diesem Namen, in seinem Leben und Sterben, in seiner Auferstehung und in der Sendung seines Geistes wird uns Leben geschenkt, ein Leben, das auch im Tod nicht untergeht.

Als Christen beginnen und beschließen wir jedes Gebet und jeden Gottesdienst: “Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes”. Nicht gedankenlos sollten wir so sprechen, sondern bewußt und ehrfürchtig. Jeder Tag soll von uns im Namen Gottes begonnen und beendet werden, im Bewußtsein: “Gott ist mit uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag”. (D. Bonhoeffer)

Für mich ist das VATER UNSER seit meiner Kindheit und bis heute ein täglicher Begleiter. Es ist das Gebet, welches mir Hoffnung und Zuversicht gibt und mich immer wieder aufrichtet.

*Karl Ertl, ChefInsp iR  
und Diakon*